

freiwilligen dienste *weil ich will.*





Freiwilligendienste

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Berufswelt bietet so viele Möglichkeiten, dass es für junge Menschen oft schwierig ist, sich gleich nach der Schule für eine Ausbildung zu entscheiden. Die Freiwilligendienste beim Deutschen Roten Kreuz, zu denen sowohl das Freiwillige Soziale Jahr als auch der Bundesfreiwilligendienst zählen, können eine gute Orientierung geben. Die Vielfalt der Einsatzstellen im sozialen Bereich ist groß, von Kindertagesstätten, Fahrdiensten, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, über Rettungswachen, Seniorenzentren und anderem mehr. Aber auch die begleitenden Seminare tragen zur Persönlichkeitsbildung bei und sind eine zusätzliche, hilfreiche Qualifikation für den weiteren beruflichen Werdegang. Auf den Seiten 4 bis 10 erhalten Sie einen Einblick in die Seminarinhalte, die unsere DRK-Referentinnen und -Referenten in unserer Landesschule in Bad Pyrmont vermitteln. Außerdem stellen wir Ihnen drei junge Menschen vor, die ihren Freiwilligendienst in der Kita, in einem Internat für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und beim Fahrdienst des Blutspendedienstes leisten.

Ohne ehrenamtliches Engagement ist auch ein funktionierender Bevölkerungs- und Katastrophenschutz nicht denkbar. Lesen Sie dazu das Interview auf Seite 16 mit

Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, der auf notwendige Änderungen eingeht, damit Staat und Hilfsorganisationen auf die aktuellen Bedrohungslagen noch besser vorbereitet sind.

Weitreichende Änderungen sind in diesem Jahr auch im Bereich der Pflege wirksam geworden. Im Rahmen des Pflegestärkungsgesetzes II hat sich für Pflegebedürftige und Pflegekräfte sowie die Anbieter von Pflegeleistungen basierend auf einem neuen Verständnis von Pflegebedürftigkeit einiges gewandelt. Die wichtigsten Neuerungen erklären wir auf Seite 22.

Damit die Führungskräfte in der Altenpflege zum Wohl ihrer Kunden – der stetig wachsenden Zahl pflegebedürftiger Menschen – den rasant gestiegenen fachlich-organisatorischen und komplexen Anforderungen noch besser gewachsen sind, bietet der DRK-Landesverband im Rahmen der Personalentwicklung eine neue Weiterbildungsreihe an. Nähere Informationen finden Sie dazu auf Seite 15.

Ihr

Hans Hartmann

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel? Beiträge und Themenvorschläge richten Sie bitte an: rks@drklvnds.de

Titelstory

4-10 DRK-Freiwilligendienste

In eigener Sache

16 „Wir brauchen einen starken Bevölkerungs- und Katastrophenschutz“

Jugend Aktuell

12 Schulsanitätsdienst probt Ernstfall

12 Meldungen

Aktiv vor Ort

13 Im Ausland aktiv

14-15 Ausbildungen

18-21 helfen + retten

23-25 Senioren

26-27 Soziales

28-29 Kids + Kitas

Alle Achtung!

32-35 Auszeichnungen//Nachrufe /Persönlich/
Jubiläen/Blutspende

Service & Co.

22, 30-31 Meldungen

36 Kochtipp/Suchrätsel und Auflösung

37 Rotkreuz-Worträtsel

38-39 Lehrgangstermine/Einrichtungen

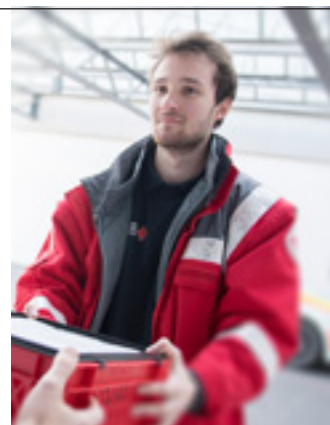
39 Impressum

40 Adressen der DRK-Kreisverbände

Freiwilligendienste beim DRK

Junge Menschen berichten von ihren Erfahrungen.

4



Katastrophenschutz stärken

Im Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Ralf Selbach.

16



Pflegereform

Die wichtigsten Änderungen auf einen Blick.

22



Neuerscheinung

Das Handbuch zu „Flüchtlingsrecht und Integration“ wird vorgestellt.

30



Texte im Word-Format; Fotos in höchster Qualität. Beiträge auf dem Postweg adressieren Sie bitte an:
DRK-Landesverband Niedersachsen e.V., Redaktion Rotkreuz-Spiegel, Erwinstraße 7, 30175 Hannover
Nächster Redaktionsschluss: 7. April 2017 (Beiträge werden i. d. R. gekürzt und redaktionell bearbeitet.)

„Sehr viel fordernder, als ich es mir vorgestellt habe“:
Jennifer Plattner arbeitet im FSJ in einem Internat in Wesermünde.



Fotos: Patrice Kunte

FSJ und BFD: Vielfalt lernen – Haltung entwickeln

Irgendetwas liegt in der Luft in der DRK-Landesschule in Bad Pyrmont. Rund 50 junge Leute nehmen hier an einem fünftägigen Bildungsseminar teil. Sie arbeiten im Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst – in Kindertagesstätten, auf Rettungswachen oder in Pflegeeinrichtungen des DRK. Dröge Seminarstimmung oder trockene Schulatmosphäre? Fehlanzeige in Bad Pyrmont. Große und kleine Gruppen diskutieren, üben, arbeiten im Sitzen, auf dem Boden, in Sitzgruppen. Wie geht man eigentlich mit Kleinkindern um, die sich beim Mittagessen in der Kita den Teller mit Bergen beladen? Wie funktioniert Spracherwerb? Und was ist eigentlich gerade mit der Gesellschaft los? Wie gehe ich mit Konflikten um und: Wofür stehe ich eigentlich in dieser Welt?





Viel mehr als Pflichtstunden: In den Seminarwochen geht es um Fachthemen, persönliche Entwicklung und: eigenes Denken.

Der eher betuliche Zivildienst von damals und das FSJ sowie der BFD von heute – sie haben nichts mehr gemein. Junge wie alte Freiwillige sind in hunderten DRK-Einrichtungen in Niedersachsen herzlich willkommen. Und sie sind weit mehr als günstige Hilfskräfte. Weil sie entlasten, unterstützen und meist hoch engagiert mitarbeiten, werden sie oft zu geschätzten Kollegen. Besonders junge FSJ-Teilnehmer erhalten so viele Einblicke in Alltag und Realität möglicher Berufsfelder – und werden nicht selten erst dadurch richtig motiviert.

Genau dafür setzt sich Christina Körber mit ihren Kollegen ein. Besonders die Jugendfreiwilligendienste seien ein Bildungs- und Orientierungsjahr, „um junge Menschen zu begleiten, zu unterstützen, damit sie selbstständig handeln können“, erklärt die Fachbereichsleiterin der Freiwilligendienste im DRK-Landesverband Niedersachsen. Gerade FSJ und BFD mit ihrer Altersspanne 16 bis 26 Jahre beantworten so auch ganz lebensnahe, praktische Fragen. „Viele Teilnehmer kommen frisch aus der Schule und sind in einem ganz wesentlichen Lebensabschnitt, in dem man sich abnabelt, orientiert, einen Beruf plant und eine Lebensperspektive sucht“, sagt Christina Körber. Der Anspruch der Referenten ist hoch: „Wir sagen nicht: So sieht die Welt aus. Wir geben stattdessen Impulse und fordern zur kritischen Auseinandersetzung auf, wollen anregen, eigenes Wissen und eigene Positionen zu finden.“ Die aus der Schule oft gewohnte Konsumhaltung endet hier, fordert zur Emanzipation und Selbstbestimmung auf. Und so ist es selbstverständlich, dass die FSJ-Teilnehmer den Themenplan der Seminarwochen wesentlich mitbestimmen.

Der Bildungsbonus: Reifen und wachsen

25 Bildungstage sind Pflicht und ergänzen die praktischen Erfahrungen im Alltag der Einrichtungen. In Niedersachsen bietet das DRK alle zwei Monate eine Seminarwoche an – Anfahrt, Kost und Logis inklusive. Die inhaltliche Bandbreite ist enorm: Gesellschaftliche Themen stehen ebenso im Mittelpunkt wie Fachwissen zur sozialen Arbeit und Rüstzeug zur Persönlichkeitsentwicklung. Der Umgang mit Demenz steht ebenso auf dem Plan wie Entwicklungspsychologie bei Kindern oder richtiges Heben und Tragen. Migration, Rassismus, Konsumgesellschaft, alternative Lebensweisen – Wie sieht ein Leben ohne Plastik oder Geld aus? – kommen ebenso vor wie Stressmanagement, Zeitmanagement oder die Frage: Was kostet die Welt – welche Kosten kommen auf mich zu, wenn ich nicht mehr Zuhause wohne?

Arbeit mit Herzblut

Christina Körber gehört zu einem Team von 18 Referenten und Mitarbeitern im Landesverband. Sie begleiten und beraten rund 550 Freiwillige, die jährlich in Niedersachsen in DRK-Einrichtungen arbeiten – oft von der ersten Bewerbung bis zur Beratung bei der späteren Studienwahl. Zwar kommen die Referenten teils aus ganz unterschiedlichen Studienrichtungen und Berufen – gemeinsam ist ihnen aber das Herzensthema Bildung. Und da arbeiten sie mit hochmotivierten Lernenden: „Es gibt ein hohes, ein enormes Engagement bei den Schulabgängern. Sich freiwillig für soziale Themen zu engagieren, die

FSJ und BFD kurz erklärt

Das FSJ ist auf Altersstufen zwischen 16 und 26 begrenzt und startet beim DRK in Niedersachsen meist zum August und grundsätzlich in Vollzeit. In den 12 Monaten sind 25 Bildungstage fest vorgesehen. FSJler erhalten ein Taschengeld und Verpflegungsgeld, beim DRK in Niedersachsen sind es 389,30 Euro pro Monat. Sozialversicherungsbeiträge werden ebenfalls gezahlt. Das FSJ kann für Studium oder Ausbildungen anerkannt/angerechnet werden. Für den BFD „U27“ gilt für die gleiche Altersspanne wie für das FSJ, aber eine Zeitspanne von 6 bis 18 Monaten. Er beginnt ebenfalls meist im August und sieht auch 25 Bildungstage vor. Der BFD „27 Plus“ ist jederzeit möglich und kann in Vollzeit oder Teilzeit übernommen werden. Pro Monat Laufzeit ist aber nur ein Bildungstag vorgesehen.

Weitere Infos:

freiwilligendienste.drk-nds.de



„Wir möchten die Freiwilligen sensibilisieren und den Raum geben, die Breite der gesellschaftlichen Herausforderungen unter verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Der DRK-Freiwilligendienst sieht in der Bildungsarbeit die Aufgabe, die jungen Menschen zu befähigen, sich eigenständig eine differenzierte Meinung bilden zu können und ihr eigenes Argumentations- und Handlungsrepertoire zu erweitern.“ **Aus dem Selbstverständnis der DRK-Freiwilligendienste**

Bereitschaft ist auf jeden Fall da.“ Daraus entstehe ein Mehrwert für alle, vor allem aber auch von gesellschaftlicher Relevanz. „Viele Angebote in Pflegeeinrichtungen, in Kitas oder in Dutzenden weiteren sozialen Arbeitsfeldern wären ohne die jungen Leute im FSJ nicht oder nur schwer darstellbar“, verdeutlicht Körber. Die FSJ-Kräfte dürfen und sollen dabei keine Fachkräfte ersetzen – aber sie entlasten, indem sie große und klei-

ne Nebentätigkeiten übernehmen, aushelfen oder unterstützen. Etwa, indem sie in stationären Einrichtungen Spaziergänge übernehmen, in der Kita Spielangebote ergänzen oder auf der Rettungswache Fahrdienste unterstützen. Tiefe Einblicke in den Berufsalltag, die Arbeitsfelder und Abläufe sind oft Teil der Neugierde, der Motivation, mit der sich rund 1.200 junge Menschen pro Jahr beim DRK in Niedersachsen bewerben.





Zur Stelle, wenn es um Blut geht

Tobias Josef (20) war bereits als Freiwilliger im britischen Manchester und half dort als Mann für alles in einer Kirchengemeinde. Zurück in Deutschland war die Wunschausbildung zum Notfallsanitäter nicht so leicht zu bekommen – also fing er im BFD als Fahrer im Blutkonserveneildienst der DRK-Rettungswache Springe an. Die Erfahrung lohnt sich schon jetzt: „Ich lerne die Arbeit einer Hilfsorganisation und den Alltag im Rettungswesen ganz genau kennen – und bekomme daneben noch viel Fahrpraxis.“ Auch im Lebenslauf werde damit ja deutlich, dass er sich in diesem Bereich engagiert bleibe. Er habe Freude am Helfen, seit 2013 arbeitet er deshalb ehrenamtlich als Sanitätshelfer. „Du erlebst da viele kleine und große Geschichten, die dich bereichern und motivieren. Das ist allemal besser als abends beim Tatort auf dem Sofa zu sitzen.“ Die Medizin und Technik haben es Tobias angetan, er stellt den Kollegen viele Fragen. Wie der Körper im Innern funktioniert, fasziniert ihn immer wieder: „Als Arzt oder Helfer macht man nicht die Heilung, man fördert sie nur und assistiert dem Körper quasi. Den Rest macht er selbst.“ Für Tobias steht fest: In diesem Themenbereich möchte er auf jeden Fall studieren oder weiterarbeiten.

„Nicht Defizite sehen, sondern Stärken“

In Bad Pyrmont beschäftigt sich eine FSJ-Gruppe gerade mit Themen, die für ihre Arbeit in Krippen und Kindergärten hilfreich sind. Es geht um sprachliche Bildung bei Kleinkindern. Referentin Linda Freistedt ermuntert die Teilnehmer, weniger die Defizite der Kinder im Blick zu haben, sondern die Stärken, die Ressourcen zu loben, die sie schon besitzen. Schnell wird klar, dass man Fehler auch indirekt und sanft korrigieren kann. Etwa, indem man falsche Aussprachen kurz und richtig in die eigene Antwort einbindet. „Und ihr seid die Vorbilder, schon beim Morgenkreis; an euch und mit euch lernen die Kinder!“ Am nächsten Tag geht es weiter mit frühkindlicher Sprachförderung, Spielepädagogik und mit dem Sonderthema zum Umgang mit Kindern, die mit Fluchterfahrung nach Deutschland gekommen sind.

Neben an arbeitet Kollegin Anika Mühlbach mit einer

anderen Gruppe, die Stimmung ist ebenso wach und lebendig. Die studierte Erziehungswissenschaftlerin wollte in der Bildung arbeiten, aber nicht Lehrerin werden: „Hier in den Seminaren habe ich ein sehr ehrliches und direktes Publikum und auch unsere Methodik ist viel entscheidender. Unsere Teilnehmer wollen aktiv lernen, nicht passiv befüllt werden.“ Es sei hochmotivierend, mit jungen Menschen zu arbeiten, die ihren Horizont erweitern, dabei wachsen, reifen und sich finden: „Es geht um Lebenswege, nicht um Leistungsdruck.“ In den rund 400 FSJ-Teilnehmern des DRK sieht sie „eine Unmenge an Potenzial, das später auch Engagement werden könnte“. Es sei nicht unüblich, dass das Team so manche Entwicklung vom schüchternen Mäuschen zum brüllenden Löwen begleiten dürfe. Im Team haben es die Referenten mit dem Bild der Larve verglichen, die später zum Schmetterling

Fortsetzung nächste Seite



Christian Kolletzki

Erst Praxis aus der Kita, dann duales Studium mit BWL

„Ich wollte mal etwas machen, das nichts mit Schule zu tun hat. Da war ich lange genug“, sagt Joseph Geng (20). Zu Kindern hatte er schon immer einen Draht, arbeitete bereits als Teamer für Konfi-Freizeiten. So führte seine FSJ-Bewerbung zur DRK-Kita in Gifhorn-Gamsen. Die Aufgaben und der Alltag in der Löwenzahn-Gruppe sind vielfältig: Küchenarbeit, Geschirr waschen und Snacks herrichten gehört ebenso dazu wie Aufsicht, spielen, basteln und trösten. Gruppenleiterin Mandy Groß ist begeistert: „Die Er-

leichterung und Unterstützung ist für uns Gold wert; sie entlastet uns als Fachkräfte, wir haben mehr Zeit und Ruhe für die Kinder.“ Längst sei Joseph zu einem anerkannten Teil des Teams geworden – für Kinder wie Kollegen. Auch Joseph ist zufrieden: „Man erfährt hier wirklich Wertschätzung. Man sollte natürlich wach sein, Aufgaben sehen und nicht nur Zeit absitzen. Mir bringt die Zeit hier auf jeden Fall etwas. Ich lerne viel aus der Praxis, auch pädagogische Kniffe“, sagt der 20-Jährige, den hier alle Josi rufen.

„Es lohnt sich wirklich. Du bekommst ein großes Paket echten Berufsalltag – für mich ist das spannender als eine Banklehre.“ Und: „Die Seminare sind der Wahnsinn.“ Die nächsten Schritte sind für Joseph bereits klar: Nach dem FSJ plant er ein duales Studium, bestenfalls als Industriekaufmann kombiniert mit BWL. Ihn interessiere eben auch der wirtschaftliche Teil. Aber: „Ich weiß noch lange nicht, was ich mein Leben lang machen will.“ Auch die Sozialwissenschaften, das Verhalten von Menschen, interessieren ihn.

wird – was den Teilnehmern oft gelänge, wenn und weil sie ihre Talente entdecken.

Auch Anika Mühlbach kennt das weite Themenspektrum der Seminare. Manchmal gehe es um scheinbar selbstverständliche Dinge: Was ist eine Krankschreibung? Wie geht das, was muss man beachten? In diesem Moment aber geht es in dem Gruppenraum neben dem Speisesaal um ganz praktische Fragen: „Wie gehe ich mit einem Jungen um, der sich in der Kita den Teller immer und immer wieder übertoll lädt?“ Schnell stellt sich heraus, dass der Junge ein Flüchtlingskind ist, Hunger gelitten hat und sich jetzt entsprechend verhält. Er muss erst wieder lernen, dass Essen jetzt pünktlich und selbstverständlich ist. Perspektiven verändern sich. Anika Knippenberg zeigt an anderen Beispielen, wie wichtig Struktur für scheinbar verhaltensauffällige Flüchtlingskinder ist, die auf der Flucht eben monatelang keine Struktur hatten.

Dann können offene Konzepte deutscher Kitas diese Kinder durchaus überfordern. Die Gruppe nickt, einige machen sich Notizen.

Diese Sensibilität für das „Andere“, für andere Kulturen und das „Fremde“ will auch Abteilungsleiterin Katrin Bäumler in der nächsten Zeit weiter ausbauen. Die interkulturelle Öffnung der Freiwilligendienste sieht sie als eines der Schlüsselthemen der Zukunft. Und das beginne mit der eigenen Sensibilisierung: Wie gehe ich, wie gehen wir mit Unbekanntem, mit fremder Herkunft und Kultur um? „So können wir dazu beitragen, unsere eigene Kultur, unsere eigenen Werte zu hinterfragen, klären und stabilisieren. Dazu gehört natürlich auch die Präzisierung, wofür wir als Rotkreuzgemeinschaft eintreten.“

Klingt nicht so, als würde es langweilig bei den nächsten Seminaren in der DRK-Landesschule.

Christian Kolletzki



Ein Jahr lang neuen Erfahrungen auf den Zahn fühlen

Für Jennifer Plattner (18) war das FSJ nach dem Abitur auch ein Überbrückungsjahr, „denn für meine Ausbildungsplätze hatte ich die Fristen verpasst. Ich habe zuhause eine behinderte Schwester und wollte sehen, wie der Umgang mit anderen Behinderungen ist und wie andere Menschen damit umgehen.“ So kam sie zum DRK-Internat für Kinder und

Jugendliche mit Behinderungen in Wesermünde. Und gewann eine Erkenntnis: „Hauptberuflich möchte ich das nicht machen. Es ist sehr viel fordernder, anstrengender, als ich es mir vorgestellt habe.“ Der Umgang mit einigen Bewohnern sei fordernd und erfordere viel Kraft. Und dennoch empfiehlt sie das FSJ unbedingt weiter. Es biete die Chance, mehr als

nur die Fassade, mehr als nur die Krankheit zu sehen, sondern den ganzen Menschen kennenzulernen. Auch die Seminarwochen seien hilfreich, „die Themen sind total interessant“. Und nach dem FSJ? Für Jennifer Plattner beginnt dann ein neuer Abschnitt – mit einer Ausbildung zur zahnmedizinischen Fachangestellten.

Arbeitsfelder für FSJ und BFD

Die DRK-Einrichtungen in Niedersachsen bieten rund 550 Stellen für Freiwillige in vielen Bereichen an:

- Rettungsdienst, Krankentransport, Hilfs- und Transportdienst, Fahrdienst
- Blutspendedienst
- Sozialstationen
- Einrichtungen der Altenhilfe
- Krankenhäuser
- Rehakliniken
- Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen
- Kindertageseinrichtungen
- Stationäre Kinder- und Jugendhilfe
- Offene Jugendarbeit
- Offene Sozialarbeit
- Flüchtlingshilfe

Gern gesehen und gesucht werden zur Profilerweiterung übrigens DRK-Einrichtungen aus den Bereichen

- Sozialkaufhäuser
- Obdachloseneinrichtungen
- Flüchtlingsunterkünfte
- Essen auf Rädern
- Mobiler sozialer Hilfsdienst
- Tafeln

**freiwilligen
dienste**
weil ich will.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

DER SEAT Mii.

Pflegt Ihr Budget gleich mit.



TECHNOLOGY TO ENJOY

SCHON AB 54 €¹ IM MONAT.

Der SEAT Mii gibt viel und nimmt wenig. Er ist kompakt und agil, bringt Sie souverän durch die Stadt und sorgt sogar beim Einparken noch für Spielraum. Mustergültig ist er auch bei seiner Sicherheitsausstattung. Bescheiden zeigt er sich nur bei den Kosten. Wie sehr er sich für Sie rechnet, zeigen wir Ihnen gerne bei einem persönlichen Termin. Ein Anruf genügt – und wir sind für Sie da.

MODERNE AUSSTATTUNG

z. B. Comfort-Cool-Paket bestehend aus Klimaanlage und Radio-System You & Mii Music.²

UMFASSENDE SICHERHEIT

z. B. 4 Airbags, Berganfahrassistent, elektronisches Stabilisierungsprogramm.

JETZT INFORMIEREN

/ E-MAIL: firmenkunden@seat.de
/ TELEFON: 06150 1855-500

SEAT FOR BUSINESS

SEAT.DE/FIRMENKUNDEN

Kraftstoffverbrauch SEAT Mii Reference 1.0, 44 kW (60 PS): innerorts 5,5, außerorts 3,8, kombiniert 4,4 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 102 g/km. Effizienzklasse: C.

Kraftstoffverbrauch SEAT Mii: kombiniert 4,4–4,1 l/100 km; CNG (Erdgas) kombiniert: 2,9 kg/100 km (4,5 m³/100 km); CO₂-Emissionen: kombiniert 104–83 g/km. Effizienzklassen: C–A.

¹Für den SEAT Mii Reference 1.0, 44 kW (60 PS), auf Grundlage der unverbindlichen Preisempfehlung von 8.176,47 €, zzgl. Überführungskosten und MwSt.: 54,00 € monatl. Finanz-Leasingrate bei 48 Monaten Laufzeit und jährlicher Laufleistung von 15.000 km. Sonderzahlung 0 Euro. Ein Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Straße 57, 38112 Braunschweig. Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag mit der SEAT Leasing, Bonität vorausgesetzt. Dieses Angebot ist nur bis zum 30.06.2017 und nur für gewerbliche Sonderabnehmer „Pflegedienste“ gültig. ²Optional für Ausstattungsvariante Reference. Abbildung zeigt Sonderausstattung.



Grusel-Workshop

Celle In der Oberschule Esche-de trafen sich im letzten Jahr rund 70 junge Menschen des Jugendrotkreuzes mit Schülern des DRK-Schulsanitätsdienstes zu einem gruseligen Halloween-Workshop. Bei Kürbisschnitzen, Grusel-Theater, einem abendlichen Grusel-Menü sowie einem Orientierungsmarsch bei Nacht lernten sich die zwei unterschiedlichen Organisationen innerhalb des DRK Celle auf neue und amüsante Art besser kennen. Am nächsten Tag ging man mit neuem Verständnis für die jeweilige Arbeit, vor allem aber gut vorbereitet für den Halloween-Montag, fröhlich auseinander. *Michael Rohr*

Supertalent gesucht!

Vom 2. bis 5. Juni 2017 findet das JRK-Supercamp im Ostseebad Binz auf Rügen statt. Dort gibt es am 4. Juni den Open-Stage-Wettbewerb „Das Supercamp sucht das Supertalent“. Bühnenbegeisterte Rotkreuzler können sich hier informieren und anmelden: www.jugendrotkreuz.de/aktuelles/supercamp/

Schulsanitätsdienst probt Ernstfall

Ein voll besetzter PKW trifft auf einen Schulbus. Was ist zu tun? Dieses Szenario übte der DRK-Schulsanitätsdienst des Gymnasiums Salzhausen.

Harburg-Land In der Busschleife am Schulzentrum in Salzhausen steht ein voll besetzter Bus. Aus ihm dringen Rufe und Schreie verletzter Fahrgäste. Ein PKW mit Fahrer, Beifahrer und drei Kindern im Fond ist frontal mit dem Bus zusammengestoßen, auch hier sind die Insassen verletzt: Platzwunden, Hämatome, Schock, stumpfes Bauchtrauma, Knochenbrüche und Quetschungen.

Zum Glück ist alles nur inszeniert, für die jährliche Großübung der Schulsanitätsdienste im Landkreis unter der Leitung von Uta Wein, Lehrerin am Gymnasium Salzhausen und seit Jahren in Diensten des Deutschen Roten Kreuzes. Sie leitet die „AG Schulsanitätsdienst“ an ihrer Schule.

Fünf Schulsanitätsdienste, von der IGS Winsen, der Eckermann-Realschule Winsen, der Oberschule



Rollen als Verletzte zugeteilt bekommen und wurden von Kirsten Heider, DRK-Mitglied und sehr erfahren in der maskenbildnerischen Notfalldarstellung, täuschend echt geschminkt.

Die 30 Helfer des Schulsanitätsdienstes des Gymnasiums Salzhausen übernehmen die Rolle der Ersthelfer. Auch der DRK-Rettungsdienst wird in die Übung einbezogen und schickt ein Team mit zwei Auszubildenden.

„Natürlich dient die Übung in erster Linie dazu, mehr Routine bei der Ersten Hilfe zu bekommen und einmal unter annähernd realistischen Bedingungen und unter Stress das Gelernte umzusetzen. Im Nachgang werden wir mit Hilfe eines Reflektionsbogens, den jeder Beteiligte ausfüllen soll, besprechen, was gut geklappt hat, wo wir uns aber auch noch verbessern, was wir weiter üben und erklären müssen“, erläutert Uta Wein das Ziel der Übung. „Darüber hinaus verfolgen wir mit dieser groß angelegten Übung das Ziel, die benachbarten Schulsanitätsdienste mehr miteinander zu vernetzen, den Austausch und die Zusammenarbeit zu fördern“, ergänzt sie.

Carolin Salfner



Salzhausen, dem Gymnasium Lüneburg-Oedeme und vom Gymnasium Salzhausen hat Uta Wein für die Übung zusammengetrommelt. 50 Mimen der auswärtigen Schulsanitätsdienste sind angereist, haben ihre



Bescherung mit dem Roten Kreuz in Visaginas.



LKW wird für die Fahrt nach Litauen beladen.



Hilfsgüter kommen im litauischen Karsenai an.

Hilfe für Litauen

Hilfe vom Roten Kreuz in Niedersachsen geht seit vielen Jahren nach Litauen. Über das Engagement der Kreisverbände Wolfsburg, Gifhorn und Weserbergland haben wir schon mehrfach berichtet.

Wolfsburg/Weserbergland Über eine zauberhafte Weihnachtsfeier konnten sich arme Schulkinder im Alter von sechs bis 18 Jahren aus dem litauischen Ort Visaginas freuen. 67 Geschenk-Sets und reichlich Kekse hatte dafür das DRK aus Wolfsburg im November in die Stadt gebracht. Die Leiterin des Roten Kreuzes in Visaginas Maria Korkut bedankte sich herzlich bei den Kollegen in Deutschland. „Die Überraschung für die Kinder war gelungen!“, sagte sie und fügte hinzu: „Wir wollen an Wunder glauben und hören nicht auf, Gutes zu tun!“

Für große Freude sorgte auch die DRK-Auslandshilfe Schorborn/Emmerborn wieder in Litauen. Dank großzü-

giger Sach- und Geldspenden von Unternehmen, Organisationen und vielen Privatpersonen konnten die Rotkreuzler 2016 bereits zum zweiten Mal einen Hilfstransport dorthin organisieren. In kürzester Zeit hatte das ehrenamtliche Helferteam den 40-Tonner Großraum-LKW mit Anhänger der Spedition beladen. Kleidung, Haushaltsartikel, Bettwäsche, Pflege- und Hilfsmittel für kranke und alte Menschen, Haushalts- und Elektrogeräte, Pflegebetten, Rollatoren, Rollstühle, Spielzeug und vieles mehr machte sich zunächst auf den Weg nach Viesvile zum dortigen Kinder- und Waisenheim. Anschließend ging die Fahrt Richtung Norden nach Kursenai, wo das Litauische Rote Kreuz die Hilfsgüter entgegennahm, um sie an bedürftige, arme und kranke Menschen, an Familien sowie Krankenhäuser, Altenheime und soziale Einrichtungen zu verteilen.

DRK-Schorborn/Emmerborn/
Jürgen Teichmann/Kerstin Hiller

Mobiles Isolationskrankenhaus

Das Deutsche Rote Kreuz hat in Berlin ein mobiles Isolationskrankenhaus als neuen Baustein innerhalb der Katastrophenhilfe der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung vorgestellt.

Berlin „Den Bedarf für ein solches Krankenhaus hat uns der Ebola-Ausbruch 2014/15 in Westafrika deutlich gezeigt. Mit dieser spezialisierten klinischen Behandlungseinheit, die wir jetzt nach WHO-Standards entwickelt und realisiert haben, sollen Ausbrüche gefährlicher Infektionskrankheiten wie etwa Ebola eingedämmt werden“, sagte der zu-



ständige Teamleiter und Bundes-Katastrophenschutz-Beauftragte des DRK, Frank Jörres.

Das neue DRK-Isolationskrankenhaus ist weltweit einsetzbar und modular jederzeit auf das Szenario anpassbar. Es stellt eine Ergänzung

der bereits bestehenden Nothilfeinheiten des Deutschen Roten Kreuzes dar – entwickelt aus den Erfahrungen des Ebola-Einsatzes in Westafrika.

Das Projekt wird finanziert mit Mitteln des Auswärtigen Amtes. Die Aufgabe des Isolationskrankenhauses wird es in einem solchen Einsatzfall sein, das lokale Gesundheitssystem des betroffenen Landes zu unterstützen, indem bis zu 200 Patienten pro Tag untersucht und zugleich die Versorgung der Verdachtspatienten übernommen wird. Auch die ausbruchsspezifische Laboranalytik wird sichergestellt.

DRK-Pressestelle Berlin

Aus- und weitergebildet beim DRK



Die frisch ausgebildeten Sanitäter in Soltau.



Bei der Schulung zur interkulturellen Kompetenz in Leer.

Neue Sanitäter

Soltau Der DRK-Kreisverband Soltau freut sich über 15 neue ehrenamtliche Sanitäterinnen und Sanitäter. Im Herbst 2016 hatten sie erfolgreich am Sanitätsdienstlehrgang teilgenommen und konnten das Erlernte bereits bei einem realen Einsatz am 3. November unter Beweis stellen. 70 Personen wurden versorgt, belehrt und untersucht wegen einer möglichen Lebensmittelvergiftung. Im Einsatz waren mit 48 Helferinnen und Helfern die DRK-Bereitschaften Munster, Soltau, Wietzendorf und Schneverdingen. Auch Kräfte von DLRG und THW waren vor Ort.



Oliver Möller - daholy.de

Für Flüchtlingsarbeit qualifiziert

Leer/Emsland Am 21. Oktober 2016 fand beim DRK Kreisverband Leer eine Fortbildung zur Stärkung interkultureller Kompetenzen statt. Dabei standen Sensibilisierung und Entwicklung eigener Kompetenzen im Umgang mit anderen Kulturen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vordergrund.

Anhand von Fallbeispielen und Rollenspielen erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Referentin Engeline Kramer vielfältige praxisnahe Anregungen und Hilfen für ihr ehrenamtliches Engagement als Betreuer oder Pate.

Weitere Schulungen sind beim DRK geplant, so dass sich die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingshilfe regelmäßig über ihre Erfahrungen im Alltag austauschen können und weiterhin eine wertvolle Hilfeleistung erfahren.

Im Zeitraum Juni bis September 2016 hatte der DRK-Kreisverband Emsland im Rahmen der Fortbildungsreihe „Kompetent!“ bereits mehrere Grundlagenmodule rund um das Thema „Migration und Flucht“ angeboten. Für die Monate Oktober bis November gab es die Möglichkeit, das erlangte Wissen und die Erfahrungen in vier zusätzlichen Modulen zu vertiefen und zu reflektieren.

Ausgebildet als Notfallsanitäter

Grafschaft Bentheim Im Zuge der Umsetzung des Notfallsanitätergesetzes wird der DRK-Kreisverband Grafschaft Bentheim beispielsweise bis Ende 2020 rund 40 Notfallsanitäter ausbilden – in jedem Schichtdienst für jeden Rettungswagen einen. Ginge es nach dem Kreisverband, „würden wir alle Rettungsassistenten sofort im ersten Jahr weiterbilden“, sagt DRK-Kreisgeschäftsführer Eckhard Jürriens. Allerdings tragen die Krankenkassen die Kosten für Personal und Ausbildung und sind daran interessiert, die Kosten über den per Gesetz vorgeschriebenen Zeitraum bis 2020 zu verteilen.

Außerdem qualifiziert der Kreisverband derzeit sieben Auszubildende für den neuen Beruf. Mit der neuen dreijährigen Ausbildung sind sie auch für Aufgaben qualifiziert, die früher nur vom Notarzt durchgeführt werden durften. Beispielsweise dürfen sie nun bestimmte Schmerzmittel selbst verabreichen. So wird ermöglicht, dass die Notärzte nicht mehr wegen eines relativ harmlosen Beinbruchs etwa nach Emlichheim fahren müssen, sondern können für ernstere Fälle wie beispielsweise einen Herzinfarkt in Nordhorn bereitstehen.

Noch nach dem alten Ausbildungssystem qualifizierte Rettungsassistenten mit mehr als fünf Jahren Berufserfahrung müssen eine Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter ablegen, liegt die Berufspraxis bei weniger als fünf



Jahren, müssen noch über einige Monate Lehrgänge an der Schule besucht werden, bevor sie an der staatlichen Prüfung teilnehmen dürfen.

*Jörg Stenzel/Grafschafter Nachrichten/Ute Ramann/
Emsland-Kurier/Kerstin Hiller*

Personalentwicklung Altenpflege

„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind uns wichtig“ – ein Kredo, mit dem der DRK-Landesverband Niedersachsen auf die herausfordernden Veränderungen im Bereich der Altenpflege reagiert.

Knappe Personalressourcen, eine hohe Arbeitsbelastung sowie sich stetig ändernde Rahmenbedingungen stellen Leitungskräfte von Pflegeeinrichtungen vor große Herausforderungen.

Mit dem niedersächsischen Personalentwicklungsprogramm „Personalentwicklung für Führungskräfte im DRK“ möchte der Landesverband die Führungskräfte dabei unterstützen, die angesprochenen Aufgaben gut bewältigen zu können. Die Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer erhalten dabei die Möglichkeit, sich auf eine einheitliche Führungskultur gemeinsam zu verständigen und voneinander zu lernen. Das Personalentwicklungsprogramm baut auf den individuellen Führungserfahrungen und Stärken einer jeden einzelnen Führungskraft auf und erweitert ihre Fähigkeiten.

Im Rahmen des gesamtverbandlichen Strategieprozesses beginnt das Personalentwicklungsprogramm als Pilotprojekt in der Altenpflege und soll perspektivisch auf die weiteren Hauptgeschäftsfelder des DRK ausgerollt werden.

Jil Krebs

Für weitere Informationen kontaktieren Sie uns bitte unter personalentwicklung@drklvnds.de.





Dr. Ralf Selbach (Mitte und groß) auf der Podiumsdiskussion zum Thema „Bevölkerungsschutz und Krisenvorsorge“ des Niedersächsischen Landkreistages (NLT) am 24. Februar 2017 in Celle. Weitere Teilnehmer der Podiumsdiskussion: Nieders. Innenminister Boris Pistorius, Präsident des NLT und Göttinger Landrat Bernhard Reuter sowie Christoph Unger, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Moderation: Christoph Hamann vom NDR Fernsehen.

„Wir brauchen einen starken Bevölkerungs- und Katastrophenschutz“

Im Gespräch mit Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender des
DRK-Landesverbandes Niedersachsen

Allein in Niedersachsen engagieren sich rund 6.700 ehrenamtliche Kräfte in den DRK-Bereitschaften und stehen damit für den Katastrophenfall bereit. Wie gut ist der Bevölkerungs- und Katastrophenschutz aus Ihrer Sicht landesweit aufgestellt?

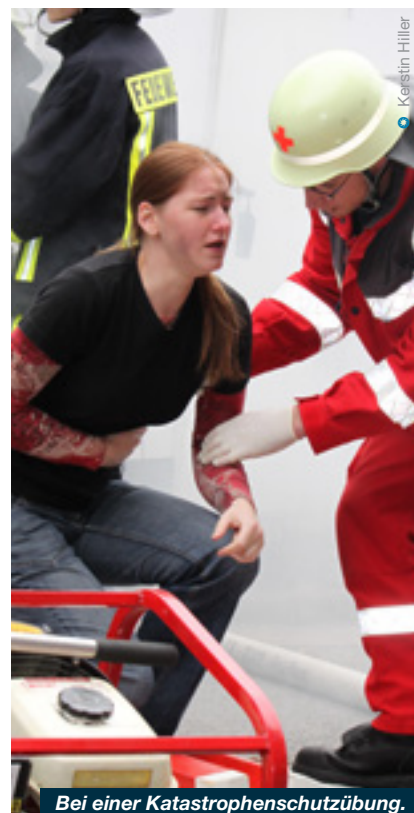
Die Strukturen und die Zusammenarbeit aller beteiligten Organisationen wie etwa dem DRK mit den staatlichen Behörden auf kommunaler und auf Landesebene sind erprobt und haben sich bei Katastrophenfällen wie etwa bei den letzten Flutkatastrophen vielfach bewährt. Auch die Flüchtlingskrise 2015/2016 hat gezeigt, dass die Strukturen des Katastrophenschutzes greifen. Das DRK hatte in kürzester Zeit mit Material und Personal – unter Einsatz von rund

5.000 ehrenamtlichen DRK-Helferinnen und Helfern – im Auftrag des Landes und auf kommunaler Ebene in Niedersachsen gut 20.000 Plätze für Flüchtlinge geschaffen.

Es hat sich dabei auch gezeigt, wo noch nachgebessert oder auch weiterentwickelt werden muss. Wir halten nun ab Februar 2017 einen Betreuungsplatz für die Betreuung und Verpflegung von 500 Personen zusätzlich für den Einsatz bereit und haben zum Beispiel einen permanenten Stabsraum eingerichtet. Daneben werden wir nach einer Reorganisation im Katastrophenschutz-Zentrallager in Hannover-Misburg und in zehn Außenlagern bei DRK-Kreisverbänden Betreuungsmaterial für 4.500 Personen vorhalten.



Vom DRK-Landesverband Niedersachsen nahmen an der Versammlung des Niedersächsischen Landkreistages Präsident Hans Hartmann (l.) und Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach teil (3. r.). Hier mit Teilnehmern der Podiumsdiskussion und Spitzenvertretern des NLT.



Bei einer Katastrophenschutzübung.

Darüber hinaus sehen wir uns veränderten Bedrohungslagen ausgesetzt: Pandemien, Terroranschläge, sogenannte schmutzige Bomben, Cyberattacken, die Zerstörung kritischer Infrastruktur und anderes. Wir brauchen daher einen starken Bevölkerungs- und Katastrophenschutz.

Was müsste aus Ihrer Sicht dafür noch verbessert werden?

Der DRK-Landesverband Niedersachsen hat sich bereits seit geraumer Zeit für eine notwendige Aufstockung sowohl personeller als auch materieller Ressourcen für den Katastrophenschutz eingesetzt. Sei es für die Vorbereitung auf einen lang anhaltenden Stromausfall oder ein Strahlenschutzereignis – hier brauchen wir dringend neue Konzepte bei der Fahrzeugausstattung, Schutzkleidung, Ausbildung und Training ehrenamtlicher Kräfte und den Zuständigkeiten von Bund, Ländern und Kommunen. Die Hilfsorganisationen wie das DRK sind dabei auf zusätzliche finanzielle und materielle Unterstützung angewiesen,

um die Einsatzfähigkeit für solche Szenarien optimieren zu können. Wir begrüßen es daher sehr, dass der Niedersächsische Landkreistag (NLT) kürzlich ein Positionspapier beschlossen hat, das unsere sämtlichen Forderungen vollumfänglich aufnimmt. Dazu zählen auch die Gründung eines Landesbeirates für den Katastrophenschutz und gemeinsame Anstrengungen für mehr Nachwuchs im Bereich des Ehrenamtes. Auch der NLT geht davon aus, dass für den Bereich des Katastrophenschutzes mittelfristig ein dreistelliger Millionenbetrag bereitgestellt werden muss.

Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang der Rettungsdienst?

Die hauptamtlichen Mitarbeiter des Rettungsdienstes und die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Bereitschaften müssen nicht zuletzt im Krisen- und Katastrophenfall, aber auch bei der Bewältigung von Unfällen mit einer großen Zahl an Verletzten oder einer Vielzahl an Erkrankten Hand in Hand arbeiten.

Daher sind wir der Meinung, dass man die Verzahnung von Bevölkerungsschutz, also Rettungsdienst, Katastrophen- und Zivilschutz stets zwingend bei der Auftragsvergabe des Rettungsdienstes durch die Landkreise und kreisfreien Städte berücksichtigen muss. Hier muss es ausschlaggebend sein, ob der Rettungsdienstanbieter eine breite Basis an qualifizierten Ehrenamtlichen für den Katastrophenfall bereithält. Das im Dezember 2015 vom Bundestag verabschiedete Vergaberechtsmodernisierungsgesetz enthält eine sogenannte „Bereichsausnahme Bevölkerungsschutz“, wonach rettungsdienstliche Leistungen bei einer Vergabe an eine Hilfsorganisation nicht mehr ausgeschrieben werden müssen. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Ausnahmeregelung auch im Niedersächsischen Rettungsdienstgesetz aufgenommen wird. Daher muss diese von der EU eröffnete Chance in Berlin endlich auch rechtssicher umgesetzt werden. Hier ist die Landesregierung im Wort, dies durch eine Bundesratsinitiative zeitnah sicherzustellen.

Kerstin Hiller



Übung der Medical Task Force der Polizeidirektion Göttingen unter Beteiligung des DRK in Hameln. (3 Fotos)

Übung – Einsatz – neue Technik

Training für Großschadenereignis

Weserbergland „Zugunglücke, Massenkarambolagen, Naturkatastrophen ... glücklicherweise sind wir in Deutschland von solchen Unglücken weitestgehend verschont“, so Andreas Bußmann, Leiter des DRK-Rettungsdienstes im Weserbergland. „Dennoch müssen wir natürlich für den Ernstfall gewappnet sein und sind es auch: Zahlreiche ehren- und hauptamtliche Helfer des Deutschen Roten Kreuzes können innerhalb kürzester Zeit alarmiert und aktiviert werden, um sich um Betroffene und Verletzte zu kümmern.“

Die Zusammenarbeit bei einem solchen Großeinsatz muss allerdings bestens koordiniert werden. Dafür ist die Örtliche Einsatzleitung Rettungsdienst (ÖELRD) zuständig, die bei Großschadenereignissen ab fünf betroffenen bzw. verletzten Personen alarmiert wird. Im Ernstfall muss sie umgehend zusammenkommen. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, ist eine stetige Fort- und Weiterbildung nötig. Deshalb gab es beispielsweise im letzten Herbst einen Workshop dazu mit rund 15 leitenden

Notärzten und organisatorischen Leitern des Rettungsdienstes aus dem Landkreis Hameln-Pyrmont, durchgeführt vom Geschäftsführer des Instituts für Gefahrenabwehr, Hanns Roesberg.

Carola Gad

ABC-Einsatz wird geprobt

Weserbergland Die Szene wirkt verstörend: Vier Männer, die Atemschutzmasken und Vollschtanzüge tragen, untersuchen in einem Zelt einen Mittfünfziger, der zitternd und mit blutverschmiertem Gesicht auf einer Trage liegt. Mit einer scharfen Schere schneidet ein Helfer Hose, Gürtel und Pullover des Patienten auf, während ein anderer die Wunden mit Wasser reinigt. So sieht es aus, wenn im Katastrophenfall viele Schwerverletzte behandelt werden müssen, die mit atomaren, biologischen oder chemischen Stoffen in Kontakt gekommen sind. Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz an der Ohrschen Landstraße in Hameln probt eine aus verschiedenen Hilfsorganisationen zusammengesetzte Spe-

zialeinheit des Bundes den Ernstfall – erstmals in Niedersachsen ist eine komplette Medical Task Force, kurz MTF, zusammengerufen worden. Die MTF 9 der Polizeidirektion Göttingen wird vom stellvertretenden Kreisbereitschaftsleiter des DRK-Weserbergland, Michael Bretzing, geleitet. 180 Frauen und Männer aus Göttingen, Hameln-Pyrmont, Hildesheim, Holzminden, Nienburg, Northeim und Schaumburg sind am 19. November nach Hameln gekommen. 60 Fachleute nahmen als Beobachter an der vom Niedersächsischen Innenministerium finanzierten Zivilschutzübung teil. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat 61 Medizinische Einheiten eingerichtet. In Niedersachsen ist jeder Polizeidirektion eine Task Force zugeordnet worden. Es handelt sich um taktische Sanitätseinheiten mit Spezialfähigkeiten, die bundesweit dort eingesetzt werden können, wo eine große Anzahl von Verletzten versorgt werden muss. Das kann zum Beispiel bei terroristischen Anschlägen der Fall sein.

Ulrich Behmann/Dewezet



Großeinsatz in der Schule

Wolfenbüttel Alarm herrschte an der Integrierten Gesamtschule (IGS) Wallstraße in Wolfenbüttel. 15 Kinder der fünften Klassenstufe klagten während des Unterrichts plötzlich über Atemnot und Hautausschlag, Rettungsdienst, Polizei und Feuerwehr waren mit einem Großaufgebot vor Ort.

Dazu zählten laut Lennart Horny, der als organisatorischer Leiter des Rettungsdienstes vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) Wolfenbüttel vor Ort im Einsatz war, „sechs Rettungswagen, ein Notarzt, ein leitender Notarzt aus Braunschweig, der organisatorische Leiter des DRK-Rettungsdienstes Braunschweig sowie die ehrenamtlichen DRK-Kräfte der Schnelleinsatzgruppe (SEG) mit mindestens einem Fahrzeug.“

Horny zufolge haben sich seine Kollegen und er gegen zwölf Uhr im Sanitätsraum um zwei Schüler gekümmert. Nach und nach seien immer mehr Kinder eingetroffen. „Wir haben die Patientinnen und Patienten dann gesichtet, der Notarzt hat jeweils die Schwere der Verletzung festgestellt und ihnen dementsprechend Kategorie-Karten angehängt. Manche von ihnen haben wir auch mit Sauerstoff versorgt. Glücklicherweise ging es niemandem richtig schlecht“, erläuterte der Einsatzleiter. Dennoch kamen die Kinder zur Überprüfung in ein Krankenhaus.

Auch der vom DRK ausgebildete zwölfköpfige Schulsanitätsdienst trug einiges zum reibungslosen Ablauf bei.

Bastian Lüpke/regiopress

Von Rollboard und Einsatz-App

Weserbergland/Uelzen Um seine Mitarbeiter zu schützen, die körperlichen Belastungen zu reduzieren und Erkrankungen vorzubeugen, rüstet der DRK-Kreisverband Weserbergland seine Einsatzfahrzeuge mit Rollboards aus. Durch eine einfache Mechanik ermöglichen diese das rückschonende und zugleich sichere Umbetten eines Patienten von seinem Bett auf die Fahrzeugtrage.

Eine spezielle App nutzen die Einsatzkräfte des

DRK-Kreisverbandes Uelzen, um sie im Ernstfall noch zuverlässiger alarmieren zu können. Sie heißt aPager. Damit kann der jeweilige Einsatzleiter sehen, wie viele Kräfte ihm zur Verfügung stehen.

Die Mitglieder der DRK-Bereitschaften Uelzen und Bad Bevensen sind alle mit einem Funkmeldeempfänger ausgerüstet. Zusätzlich zu diesem sind nun 30 mit dem aPager ausgestattet.

„Mittels dieser App meldet sich das jeweilige Bereitschaftsmitglied zurück, ob es am Einsatz teilnimmt oder nicht“, sagt der DRK-Kreisbereitschaftsleiter Andreas Schulze. So wisse der jeweilige Einsatzleiter innerhalb kürzester Zeit welcher Helfer mit welcher Qualifikation am Einsatz teilnehme.

Aber nicht nur Einsatzkräfte aus dem ehrenamtlichen Bereich sind mit dem aPager ausgerüstet. „30 hauptamtliche Kräfte aus dem Rettungsdienst sind ebenfalls mittels aPager zu erreichen“, sagt Andreas Schulze. Das sei immer dort, wo viele Personen betroffen sind, von Vorteil. „So können wir schnell auf eine Vielzahl von Helfern zurückgreifen.“

Carola Gad/Meike Karolat

Neue Berufe - Gute Chancen

Heilpraktiker/in	Psychologische/r Berater/in	Ernährungsberater/in	Wir machen Ausbildung bezahlbar!
Erziehungs- und Entwicklungsberater/in	Gesundheitsberater/in	Fitness- und Wellnesstrainer/in	
Entspannungs-trainer/in	Seniorenberater/in	Mediator/in	
			Tierheilpraktiker/in
			viele weitere Ausbildungen siehe Homepage

Staatlich zugelassene Fernlehrgänge mit Wochenendseminaren in vielen Städten.

Impulse e.V.
Rubensstr. 20a · 42329 Wuppertal Tel. 0202/73 95 40
www.Impulse-Schule.de

Beginn jederzeit möglich

Anzeige

Kampf dem Herztod

Mehr als 70.000 Menschen sterben jedes Jahr in Deutschland den plötzlichen Herztod. Wenn das Herz aufhört zu schlagen, ist jede Minute kostbar.

Fallingb./Göttingen-Northeim/ Harburg-Land Emsland/Gifhorn Erst ein elektrischer Impuls in Form eines Schocks bringt das Herz wieder zum Schlagen. Stark macht sich daher das DRK vielerorts für die Verbreitung von Automatisierten Externen Defibrillatoren, auch AED-Geräte oder Defis genannt. Die Geräte ermöglichen es Laien, Leben von Menschen, die wegen Herz-

Unter dem Motto „Kampf dem Herztod – Ihr Herz liegt uns am Herzen“ initiierte der DRK-Kreisverband Harburg-Land bereits 2009 in Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern Winsen und Buchholz das Projekt, den Landkreis Harburg möglichst flächendeckend mit Automatisierten Externen Defibrillatoren auszustatten.

Auch die Stadt Winsen beteiligt sich, beschafft ins-



rhythmusstörungen zusammenbrechen, per Knopfdruck zu retten. Das Gerät kommuniziert mit dem Anwender und erklärt Schritt für Schritt, was in einem Notfall zu tun ist. „Leider hat sich die Anschaffung solcher Geräte noch nicht wirklich in Südniedersachsen durchgesetzt“, sagt Detlef Büchner, Vorstand im DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim. „Das muss sich ändern. Die Technik ist sehr gut, deswegen müssten die Geräte unbedingt weiter verbreitet sein.“

In Walsrode beteiligte sich das DRK auf dem Rathausvorplatz an der Aktion „Restart a Heart – Walsrode schockt“, um auf den plötzlichen Herztod und geeignete Erste-Hilfe-Maßnahmen aufmerksam zu machen. Interessierte konnten sich zum Beispiel die Handhabung eines AED zeigen lassen.

gesamt zwölf Geräte und stellt die gesamten hierfür benötigten Finanzmittel zur Verfügung. Das Projekt geht im Jahr 2017 weiter. Die Sparkasse Harburg-Buxtehude wird zusammen mit dem DRK bis zum Sommer 2017 flächendeckend alle Filialen und SB-Bereiche mit einem Defibrillator ausgestattet haben und damit maßgeblich zum „Kampf gegen den plötzlichen Herztod“ beitragen.

Im Emsland beteiligt sich das DRK am System „Mobile Retter“. Sie sollen durch Herzdruckmassage helfen, Leben zu retten, bevor der Notarzt den Einsatzort erreichen kann. Denn diese kostbare Zeit kann manchmal schon über Leben und Tod entscheiden. Dabei befinden sich vielleicht ein Arzt, eine Krankenschwester, ein Feuerwehrmann, eine DRK-Helferin oder andere kompetente Helfer

nur wenige Minuten entfernt vom Ort des Geschehens. Sie könnten viel schneller als der Rettungsdienst dort eintreffen und auch ohne großes Equipment mit der lebensrettenden Herzdruckmassage beginnen. Mittels einer auf dem Smartphone der „Mobilen Retter“ installierten App kann die gemeinsame Rettungsleitstelle der Landkreise mögliche Ersthelfer in der Nähe des Notfalls orten und alarmieren.

In Gifhorn haben das DRK und die Deutsche Herzstiftung 2016 einen Kooperationsvertrag geschlossen

und damit die mehrjährige Zusammenarbeit vertieft. So gab es zum Beispiel im vergangenen Jahr während der Herzwochen im November unter dem Motto „Herz unter Stress“ auch im DRK-Haus am Wasserturm einen Vortrag dazu. In 2017 wird die Vortragsreihe im November unter dem Thema „Chronische Herzschwäche“ fortgesetzt.

Christina Schröder (HNA)/Dirk Meyland (Walsroder Zeitung)/
Carolyn Salfner/Wilfried Roggendorf (Lingener Tagespost)/
Dietmar Wagner/Kerstin Hiller

Tröstebär Tommy Im Teddy-Krankenhaus

Region Hannover Mit einem niedlichen Geschenk bringen die Sanitäter der DRK-Rettungswache Hannover (Zeißstraße) in Zukunft ihre kleinen Patienten zum Lächeln: Dank einer Spende trocknet bald ein Tröstebärchen die Tränen der Kinder.



Wachenleiter Oliver Buntke (links) tröstet Hannes (5 Jahre) mit einem Bärchen.

Region Hannover Oh nein, Teddy geht es nicht gut. Was fehlt ihm nur? Im Teddybär-Krankenhaus konnten sich kleine Patienten im November professionelle Hilfe holen, um ihr liebstes Kuscheltier wieder gesund pflegen zu lassen. Das von Studierenden der



An Teddy Tom zeigen die Sanitäter die Notfallversorgung im Krankenhaus.

Medizinischen Hochschule (MHH) organisierte Projekt erklärt die Abläufe im Krankenhaus auf spielerische Weise und soll so die Angst nehmen.

Nach der Anmeldung und der Ersten Hilfe ging es für Teddy und die Kinder in den Rettungswagen. Hier warteten Heiko Paarmann und Gerhard Pohlmann von der DRK-Bereitschaft Hannover-Mitte. „Teddy hatte einen Fahrrad-Sturz. Jetzt zeigen wir euch alles, was wir bei unserer Arbeit im Rettungswagen brauchen“, sagt Paarmann und fängt an zu erklären. An Teddybär Tom zeigten die Sanitäter dann, wie die Notfallversorgung im Krankentwagen aussieht, wofür der Sauerstoff benötigt wird und welche Funktionen noch wichtig sind.

Christina Blachnik

Tommy wird dieser kleine Plüschfreund liebevoll genannt und kommt bei den Kleinen gut an. „Bei einem Unfall mit Kindern sind die Bärchen sehr hilfreich und wirken beruhigend“, weiß DRK-Wachenleiter Oliver Buntke aus Erfahrung. Bereits in der Vergangenheit hätten die Sanitäter seiner Wache vereinzelt Spielzeuge eingesetzt, um ihre kleinen Patienten aufzuheitern. Dank der Spende von 100 Bären durch die Fima Xcenda rückt bei Rettungseinsätzen nun auch Teddy Tommy als Seelentröster oder Erklärbar mit aus und verstärkt so das DRK-Team.

Nadine Hunkert

Neu: Fahrzeuge und Wache

Grafschaft Bentheim Zwei nagelneue Rettungswagen bereichern den Fuhrpark des DRK-Rettungsdienstes in der Grafschaft Bentheim. Die beiden 160 PS starken „Mercedes-Benz-Sprinter“ sind an den Rettungswachen Nordhorn und Uelsen stationiert.

Aus: Grafschafter Nachrichten

Nienburg Die neue Rettungswache des DRK an der Großen Drakenburger Straße steht für einen zeitgemäßen und zukunftsfähigen Rettungsdienst im Großraum Nienburg. Schon seit September wird von dem Gelände direkt

an der Ortsumgehung der Rettungsdienst in der Region Nienburg sichergestellt. Rund 1,2 Millionen Euro hat das DRK in den Neubau investiert. Insgesamt sind dort drei Rettungswagen, vier Krankentwagen und ein Notarztfahrzeug stationiert. Der Standort sei ideal, betont DRK-Kreisgeschäftsführer Martin Krone: „Die neue Rettungswache liegt direkt am Verkehrsknoten B 6, B 214 und B 215. Im Ernstfall sind wir also noch schneller als bisher dort, wo Hilfe gebraucht wird. Und das Areal bietet auch Erweiterungsmöglichkeiten!“

DRK-KV Nienburg

Pflegereform – das hat sich geändert

Seit Jahresbeginn sind mit dem zweiten Pflegestärkungsgesetz weitreichende Änderungen für Pflegebedürftige und Pflegendе in Kraft getreten. Ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff und ein neues Begutachtungssystem wurden eingeführt. Fünf Pflegegrade ersetzen nun die drei bisherigen Pflegestufen.

Was ist neu an dem Begriff von Pflegebedürftigkeit?

Bisher wurden mit ihrer Definition vor allem die körperlichen und organischen Einschränkungen erfasst, jedoch kaum die psychischen und kognitiven. Aspekte wie die Kommunikation und die soziale Teilhabe wurden ausgeblendet. Der neue Begriff hat die Gleichbehandlung körperlich, kognitiv und psychisch beeinträchtigter Menschen zum Ziel. Der Grad der Selbstständigkeit steht dabei im Fokus.

Wer profitiert von der Pflegereform ganz besonders?

Bei der Einstufung wird zum Beispiel darauf geachtet, inwiefern sich der Pflegebedürftige noch selbst versorgen kann, wie mobil er ist und wie sein Sozialverhalten ist. Vor allem Demenzkranke werden damit besser gestellt. Denn im Gegensatz zu körperlich beeinträchtigten Menschen erhielten sie zuvor nicht in gleichem Maße Hilfeleistungen.

Müssen Pflegebedürftige die neue Einstufung beantragen?

Nein, zum 1. Januar sind bereits pflegebedürftige Menschen automatisch in einen der neuen Pflegegrade gewechselt. Grundsätzlich gilt: Versicherte mit körperlichen Einschränkungen wurden in den nächsthöheren Pflegegrad übergeleitet, zum Beispiel von Pflegestufe I in den Pflegegrad 2. Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz, also etwa mit Demenz oder geistiger Behinderung, gelangen in den übernächsten Pflegegrad, etwa von Stufe I in Pflegegrad 3.

Entstehen auch Nachteile für Pflegebedürftige?

Prinzipiell nicht. Wer bereits Pflegeleistungen erhält, soll sie auch zukünftig mindestens im gleichen Umfang weiter beziehen. Die meisten Pflegebedürftigen bekommen ab 2017 sogar höhere Leistungen.



Allerdings könnte es für jemanden, der wegen ausschließlich körperlicher Defizite Pflegeleistungen beantragt, schwieriger werden, einen hohen Pflegegrad zu erreichen. Denn der Aspekt der Mobilität wird nun nur noch mit zehn Prozent gewichtet.

Erhöht sich der Eigenanteil im Pflegeheim?

Grundsätzlich ist es für jemanden, der bereits in einer stationären Pflegeeinrichtung lebt, so, dass die Pflegekasse die Differenz übernimmt, wenn der neue Eigenanteil höher als der bisherige ist. Für diejenigen, die ab 1. Januar 2017 in ein Pflegeheim ziehen, könnte der Eigenanteil bei den unteren Pflegegraden gegenüber den bisherigen höher ausfallen, bei den höheren Pflegegraden könnte er sich verringern.

AFP/RND/Kerstin Hiller

Seelsorgerin für Bewohner und Mitarbeiter

Seit April 2016 ist Monika Rudolph als Seelsorgerin im DRK-Pflegezentrum Am Listholze und im DRK-Seniorenzentrum Garbsener Schweiz tätig. Sie ist für viele eine wichtige Bezugsperson geworden.

Region Hannover Die studierte Theologin war rund 30 Jahre in der Medizinischen Hochschule Hannover als Krankenhausseelsorgerin tätig, nach ihrem Eintritt in den Ruhestand suchte sie ein neues Betätigungsfeld. „Wenn man so viele Jahre als Seelsorgerin tätig war, dann fehlt einem das einfach. Ich liebe meine Arbeit und der Minijob hier im Pflegeheim ergab sich genau zum richtigen Zeitpunkt“, berichtet Monika Rudolph.

Während ihres Studiums hat sie von ihrem Mentor ein Motto übernommen, das für sie bis heute im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht: Sieh genau hin. – Was ist jetzt gemäß? „Das bedeutet, ich betrachte jeden Menschen individuell und gucke, was braucht dieser Mensch aktuell. Der eine hat Trost nötig, ein anderer möchte einen Spaziergang zu vertrauten Orten machen und der nächste möchte vielleicht einfach nur Gesellschaft. Seelsorge heißt für mich, ganz konkret und praktisch zu agieren“, erklärt sie ihre Tätigkeit.

Monika Rudolph ist sowohl für die Bewohner als auch für alle Mitarbeiter des Hauses im Einsatz. Besonders beliebt ist die wöchentliche Atem-Entspannungs-Fantasiereise mit Klangschalen. Eine Art Meditation, die den Kopf frei macht und den Körper entspannt. Wenn sie in Kürze ihre Ausbildung als Klangmassagetherapeutin abgeschlossen hat, wird sie das Angebot weiter ausbauen. Außerdem organisierte sie kürzlich einen abwechslungsreichen Fortbildungstag für die Mitarbeiter zum Thema „Gelingende Kommunikation“.

Christina Blachnik



Monika Rudolph bereitet die Klangschalen für die nächste Atem-Entspannungs-Fantasiereise vor.



Ausgezeichnet!

Alfeld Nach vier Jahren intensiver Arbeit hat die DRK-Sozialstation Gronau-Duingen von der AOK wieder das Zertifikat für ein erfolgreich durchgeführtes Gesundheitsmanagement erhalten. Das Projekt „Bonas“ (Bonusregelung für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen) hat die AOK ins Leben gerufen, um die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern. Mit dem Vorhaben stellt die Krankenkasse vielfältige Präventionsmaßnahmen, Analysen, Schulungen und Beratungen zur Verfügung.

Petra Bernotat-Meyfarth

Anzeige

**GÄSTEHAUS
BAD BEVENSEN**
Das barrierefreie Hotel

3 Ü/F
ab EUR
149,-
p.P. im DZ
Standard

* zzgl. Kurtaxe

Gruppen willkommen –
rufen Sie uns an!

**Kennenlern-
angebot**
Entspannung pur
in Bad Bevensen

- 3 Übernachtungen p. P. im Doppelzimmer Standard
- 3 x Frühstücksbuffet
- 1 x Abendbuffet
- 1 x Eintrittskarte für die Jod-Sole-Therme

IM UNTERNEHMEN DER FORST DONNERSMARCK-STIFTUNG

Tel. 05821-959 111
www.gaestehaus-bad-bevensen.de
Gästehaus Bad Bevensen
Alter Mühlenweg 7, 29549 Bad Bevensen

Schule gestern und heute ...

Melle Sina und Julia schreiben für eine Schülerzeitung, die auch in der DRK-Tagespflege Melle ausliegt. Weil die Gäste die beiden „Redakteurinnen“ einmal kennen lernen wollten, lud sie die Leiterin Carolina Licher ein. Zunächst gab es eine kleine Vorstellungsrunde im Sitzkreis und dann tauschten sich die beiden Schülerinnen mit den Senioren darüber aus, wie sich heute der Schulalltag gestaltet und wie er dagegen früher war: Lange Schulwege zu Fuß, Schiefertafel, viel Handarbeit, Gedichte lernen, keine Hausaufgabenbetreuung, Schläge mit dem Rohrstock bei Ungehorsam und nach der Schule im Haushalt, Garten, auf dem Feld oder im Stall helfen – so sah in der Regel der Schultag vor 70 Jahren aus. Sina und Julia war nach dem Besuch klar, dass es ihnen heutzutage in der Schule doch ganz gut geht.

Kerstin Hiller



Die Klavierspielerin

In der DRK-Senioren-Tagesstätte am Steinberg in Hanstedt erklingen die Klaviertöne eines Seemannslieds. Am weißen Klavier sitzt Christa Behrens, 85 Jahre alt und seit gut einem Jahr regelmäßiger Gast in der DRK-Senioren-Tagesstätte.

Harburg-Land Um das Klavier herum haben es sich die anderen Tagesgäste gemütlich gemacht, summen die Melodie mit oder schwelgen in schönen Erinnerungen vergangener Tage. Danach ist Zeit für ein Gespräch mit „der Klavierspielerin“, wie Christa Behrens liebevoll in der Tagesstätte genannt wird: „Nach dem Tod meines Mannes bin ich in ein richtiges Loch gefallen, bin zuhause vereinsamt. Zum Glück hat mich meine Tochter daraufhin zu einem Schnuppertag hier in der DRK-Tagesstätte gebracht. Ich hatte große Hemmungen, mich unter fremde Leute zu begeben, in meinem Alter neue Bekanntschaften zu machen. Außerdem dachte ich, man könne nur als pflegebedürftiger Mensch dorthin, dabei komme ich doch zuhause alleine klar.“

Und dann war alles ganz anders und ganz einfach. Die anderen Gäste und die Belegschaft sind wie meine Familie. Hier kann man sich austauschen, kann Sorgen teilen und zusammen singen, spielen, Spaß haben. Man bekommt pflegerische Unterstützung, wenn man sie braucht. Hier wird man als wertvolle, selbständige Persönlichkeit behandelt. Das ist gut. Ich komme gern hierher.“

Und genau wie Christa Behrens es beschreibt, ist der Aufenthalt in der DRK-Senioren-Tagesstätte gedacht. „Wir möchten, dass sich unsere Gäste wohlfühlen, unter Leute kommen und aktiviert werden“, erklärt Einrichtungslei-

tung Andrea Husmann. „Was so einfach aussieht, basiert auf einem fachlich fundierten Konzept. Wir haben an verschiedenen Wochentagen feste Gruppen und schauen, dass wir Gäste in einer Gruppe zusammenschließen, die gleiche Interessen haben. An manchen Tagen steht daher die Musik im Vordergrund, an anderen Bewegung oder Basteln. Dabei stimmen wir unser Angebot auf die Fähigkeiten und den Förderbedarf unserer Gäste ab. Ich möchte betonen, dass wir keine Einrichtung sind, die man nur als Pflegebedürftiger besuchen darf. Außerdem wird man bei fortschreitender Pflegebedürftigkeit keinesfalls automatisch nebenan in die stationäre DRK-Pflegeeinrichtung des Hauses am Steinberg überführt. Wir verstehen uns als Angebot für alle älteren und/oder an Demenz erkrankten Menschen der Region, die an frei wählbaren Tagen in der Woche zu uns kommen, versorgt und unterhalten werden und hier eine schöne, abwechslungsreiche und altersgerechte Zeit verbringen können. Und gleichzeitig wollen wir damit die Angehörigen bei der Betreuung entlasten.“

Weitere Informationen und/oder individuelle Beratungstermine bei Einrichtungsleitung Andrea Husmann, tagespflege@drk-zentrum-hanstedt.de, Tel. 04184-889 500.

Carolyn Salfner

Alte Erinnerungen wecken

Emsland Senioreneinrichtungen in ganz Deutschland konnten sich in diesem Jahr bei einem Wettbewerb mit dem Titel „Vom Kostenfaktor zum Glücksfaktor – Wettbewerb für emotionale Genusskonzepte in der Seniorenverpflegung“ bewerben. Die sechs bestbewerteten Nominierten wurden persönlich besucht und bewertet. Dazu gehörte auch der DRK-Wohnpark Esterfeld. Sein individuelles Konzept zur Demenzbetreuung brachte die Wettbewerbsnominie-

rung. So können etwa die Senioren, die in Wohngemeinschaften leben, gegen eine symbolische Bezahlung in einem „Tante-Emma-Laden“ vormittags einkaufen, was sie gemeinsam in der Gruppe essen möchten. Bei der gemeinsamen Vorbereitung des Essens wird Wert darauf gelegt, dass die Sinne angeregt werden. So wird an den Kräutern, die im gemeinsam angelegten Kräuterbeet wachsen, zunächst gerochen und sie befühlt, bevor sie für die Mahlzeiten verwendet



werden. Das kann bei demenzzranken Menschen alte Erinnerungen wecken.

Aus: Emsland-Kurier


Eröffnung des Sozialkaufhauses in Buchholz.

Neu eröffnet!

Harburg-Land In Buchholz hat nun auch ein DRK-Sozialkaufhaus seine Türen geöffnet, das fünfte im Landkreis. Dort gibt es gebrauchte Kleidung, Haushaltswaren, Spiele und anderes mehr nicht nur für Bedürftige. Jeder ist willkommen, im „FUNDUS – Kaufhaus für Alle“ zu stöbern. Die Erlöse fließen in soziale, gemeinnützige Projekte in der Stadt Buchholz und im Landkreis.

Gratulation!

Weserbergland Der Migrationsrat des Landkreises Hameln-Pyrmont hatte 2016 zum zweiten Mal einen Integrationspreis in Höhe von insgesamt 4.000 Euro ausgeschrieben. Den dritten Platz mit einem Preis von 200 Euro in der Kategorie „Vereine, Verbände, Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Glaubensgemeinschaften, soziale Einrichtungen, private Initiativen und Einzelpersonen“ belegte das Familienbüro des DRK-Familienzentrums in der Königstraße in Hameln.

Fallingbostal Im Rahmen der Kampagne „Niedersachsen packt an“ bedankte sich die Sozialministerin Cornelia Rundt bei Ehrenamtlichen des DRK für ihr Engagement in der Flüchtlingsarbeit, wie etwa bei Dennis Protz vom Leitungsteam des DRK-Flüchtlingscamps in Oerbke.

Danke für die Hilfe!

Göttingen-Northeim Der DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim hatte einen kleinen Jahresüberschuss erwirtschaftet und gespendet. Jeweils 1.000 Euro erhielten soziale Projekte dreier anderer wohltätiger Organisationen: das Hospiz an der Lutter in Göttingen, das Hospiz Hann. Münden und der Förderverein „Oase“ in Northeim, der Obdachlose und Menschen in schwierigen sozialen Lagen unterstützt.

Wolfenbüttel An die Wolfenbütteler Tafel spendete der DRK-Ortsverein Sickinge jüngst 1.000 Euro. Knapp 1.000 bedürftige Menschen unterstützen die DRK-Tafeln in Wolfenbüttel und Schladen.

Von den DRK-Ortsvereinen Adersheim und Leinde gingen 900 Euro an die Tafel sowie an das Integrations- und Therapiezentrum des DRK in Wolfenbüttel.

Leer Über die Spende einer Kollekte zur Weihnachtszeit für die Ausstattung weiterer „Babykoffer“ freute sich das DRK in Leer. Sie bieten eine Grundausrüstung mit Babybekleidung, zwei Milchflaschen, Spucktüchern, einer Ausfuhr-Garnitur und einem Stofftier. Das Angebot kommt Bedürftigen zugute.


Mit diesen Inhalten wird der Babykoffer in Leer gefüllt.

Weserbergland Networks-IT hat die DRK-Aktion gegen Kinderarmut in der Region Weserbergland mit 1.000 Euro bedacht. Das Geld wird für den pädagogischen Mittagstisch des DRK in Hameln verwendet, wo Kinder ein Mittagessen und Hilfe bei den Hausaufgaben erhalten.


1.000-Euro-Spende von Networks-IT an DRK Weserbergland.

Uelzen Der DRK-Ortsverein Altenmedingen hat die Aktion „Deckel drauf“ des Rotary Clubs unterstützt und 20.237 Plastikdeckel gesammelt. Mit der Sammelaktion wird weltweit die Impfung von Kindern gegen Kinderlähmung gefördert. 500 Deckel werden benötigt, um eine Impfung zu finanzieren.

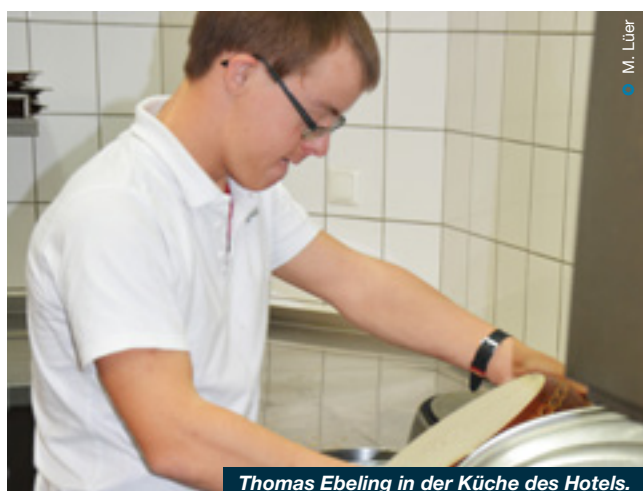

Super Sammelergebnis für Aktion „Deckel drauf“.

Lüchow-Dannenberg Belegschaft und Werkleitung des Unternehmens SKF sammeln seit 20 Jahren vor Weihnachten für die Kinder- und Jugendhäuser des DRK in Lüchow-Dannenberg. 4.000 Euro kamen diesmal zusammen, die zum Beispiel in tiergestützte Therapien oder Kinderfreizeiten fließen werden.

Für Menschen mit Behinderung

Emsland/Wolfenbüttel/Lüchow-Dannenberg Das DRK in Niedersachsen unterstützt mit ganz unterschiedlichen Angeboten Menschen mit einer Behinderung und Einschränkung. So etwa im Emsland mit einer digitalen Hörzeitung, die 80 blinde und stark sehbehinderte Personen täglich auf einem USB-Stick mit vorgelesenen Inhalten der Ems-Zeitung versorgt.

Wenn sich Menschen mit Behinderung für eine Anstellung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt entscheiden,



Thomas Ebeling in der Küche des Hotels.

stehen ihnen die Job-Coaches vom Fachdienst zur beruflichen Eingliederung, einer Einrichtung des DRK-Kreisverbandes Wolfenbüttel, zur Seite. So etwa für Thomas Ebeling. Im schnellen Schritt marschiert er durch das Zimmer vom Parkhotel Altes Kaffeehaus am Wolfenbütteler Harztorwall. Bewaffnet mit einem Staubsauger und einem Lappen, eilt er aufmerksam im Raum umher, bezieht die Betten und drapiert die Kissen. Man muss schon sehr genau hinsehen, um zu erkennen, dass Thomas ein



Thomas Ebeling mit Nicole Arendt vom DRK.

besonderer Mitarbeiter ist: Er hat das Down-Syndrom, einen angeborenen Gen-Defekt, der dazu führt, dass die geistigen Fähigkeiten eingeschränkt sind.

Für viele Menschen mit einer Behinderung steht die berufliche Laufbahn schnell fest und führt über die Förderschule in eine geschützte Werkstatt. In diese wollte Thomas aber nicht, er strebte eine Anstellung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt an. „Warum sollte er dort auch nicht arbeiten dürfen?“, fragt sich Nicole Arendt vom

Fachdienst zur beruflichen Eingliederung.

Gemeinsam mit ihren Kollegen unterstützt Arendt beeinträchtigte Menschen mit dem Ziel, diese in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu vermitteln oder mit ihnen Beschäftigungsperspektiven zu entwickeln. Unter dem Leitsatz „Erst platzieren, dann qualifizieren“ erstellen die Job-Coaches für ihre Kunden eine persönliche Zukunftsplanung und helfen bei der Orientierung: Wo liegen meine Stärken? Welcher Job passt zu mir?

„Der Arbeitgeber muss sich selbst um die Einarbeitung gar nicht kümmern“, betont DRK-Betriebsleiter Uwe Rump-Kahl. Denn für die Begleitung im alltäglichen Arbeitsleben stehen dann wieder die Job-Coaches zur Stelle. „Wir leiten den Angestellten im Job an und bereiten auch die Mitarbeiter auf den neuen Kollegen vor“, merkt Arendt an. „Natürlich haben Menschen mit Behinderung in einigen Bereichen deutliche Einschränkungen. Dafür bringen sie aber eine Menge Motivation, Fleiß, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Konstanz und Freundlichkeit mit. Eigenschaften, die besonders in der Arbeitswelt einen hohen Stellenwert haben.“

Die Begeisterung für das, was er tut, treibt auch Thomas an, hart zu werkeln und seine ganze Energie und Leidenschaft in den Beruf zu legen: „Hier im Parkhotel zu arbeiten, ist etwas ganz Besonderes – meine Aufgaben in der Spülküche, im Frühstücksraum oder in den Zimmern machen mir unglaublich viel Spaß.“ Es ist die Liebe zum Job, die aus Thomas das Optimum herausholt und seine eigenen Grenzen immer wieder überschreiten lässt. Und wer wünscht sich nicht einen solchen Arbeitnehmer?

Auch in der DRK-Wendlandschule in Dannenberg für Schüler mit Behinderungen ist der berufliche Einstieg und die Vorbereitung darauf ein wichtiges Thema. So veranstaltete die Einrichtung zum dritten Mal einen „Markt



Beim Markt der Möglichkeiten in der Wendlandschule.

der Möglichkeiten“. Dabei ging es um die Frage „Wo arbeitet und wohnt mein Kind nach der Schule?“. Immer im Rhythmus von zwei Jahren werden Einrichtungen in die Wendlandschule eingeladen, die für die abgehenden Schülerinnen und Schüler nicht nur einen auf das Handicap abgestimmten Arbeitsplatz bieten können, sondern auch Wohn-, Betreuungs- und Fördermöglichkeiten.

Christian Belling (Emszeitung)/M. Luer/G. Meier-Kairis/Kerstin Hiller



Gratulation!

Region Hannover Die DRK-Kinder- und Jugendstiftung in der Region Hannover wurde als eine von vier Organisationen im November mit dem PENNY-Förderkorb ausgezeichnet. Stiftungsvorstand Karl-Friedrich Hahn und

Vorstandsmitglied Karin Dohrmann nahmen den Preis stellvertretend für den gesamten Stiftungsvorstand in Empfang. Mit der Aktion unterstützt der Discounter regionale Vereine, die sich in der Kinder- und Jugendförderung engagieren.

Harburg-Land Die DRK-Kita Stelle-Uhlenhorst hat in diesem Jahr an einem bundesweiten Kita-Projekt der Umweltstiftung S.O.F. (Save Our



Die stolzen „Mülldetektive“.

Future) teilgenommen. Inhalt des Projektes unter dem Namen „Mülldetektive“ waren Abfallvermeidung und Ressourcenschutz. Die DRK-Kita Stelle-Uhlenhorst war eine von 142 Kitas, die an dem bundesweiten Wettbewerb teilnahmen. Und Stelle hat gewonnen: einen von insgesamt 15 Preisen in Höhe von 750 Euro.

Lüchow-Dannenberg Jolichen-Kids heißt das Präventionskonzept, mit dem die AOK Kindertagesstätten unterstützt. Ziel ist es, die Kinder bereits im Vorschulalter mit einer gesunden Lebensweise vertraut zu machen. Die DRK-Kindergärten Breese/Marsch und Damnatz sind für ihre erfolgreiche Teilnahme und Umsetzung des Konzeptes zertifiziert worden.



Freude über die neue Schaukel in der Kita Farbenfroh.

Danke für die Unterstützung!

Region Hannover Die Kinder der DRK-Kita „Villa Nordstern“ freuten sich diese Woche über eine Spende der Firma HELMA Eigenbau AG. Anstatt Weihnachtsgeschenke für Kunden und Firmenpartner zu kaufen, spendete das Unternehmen 125 Hüpfbälle an die DRK-Kindertagesstätten in der Region Hannover.

Hüpfen, klettern und nun auch schaukeln: Dank einer Spende von Volkswagen Nutzfahrzeuge können sich die Kinder der DRK-Kita „Farbenfroh“ in Zukunft in ihrem Bewegungsraum noch mehr austoben. Mit der Unterstützung des Automobilherstellers finanzierte das Team um Kita-Leiterin Petra Tänzer ein Schienensystem im Wert von knapp 5.000 Euro, an dem einzelne Elemente individuell angebracht werden können. „Kinder brauchen Bewegung. Besonders im Kontext der Inklusion ist die Erweiterung unseres Bewegungsangebotes daher sehr wichtig“, erklärt Tänzer den pädagogischen Nutzen der Spielmöglichkeiten.

Die Kinder der DRK-Kita Davenstedt konnten sich über die Spende von 102 Warnwesten des Online-Reifenhändlers ReifenDirekt.de freuen. So sind die Kleinen insbesondere im Herbst und Winter im Straßenverkehr gut zu sehen.

Lüchow-Dannenberg Die DRK-Jugendhilfe Lüchow-Dannenberg ermöglicht den Jugendlichen der DRK-Wohngruppen jedes Jahr Ferienfahrten. Bei einer Reise nach Bayern hat die Peter-Maffay-Stiftung drei Ausflüge unterstützt. So konnte die Gruppe beispielsweise am therapeutischen Reiten und einem Musikworkshop teilnehmen. Auch der Besuch eines Biobauernhofes und von Schloss Neu Schwanstein, eine Fahrt mit dem Sessellift und Shoppen in München sorgten für ein unvergessliches Erlebnis.

Celle Die Kinder der DRK-Kita Eschennest haben jetzt eine weitere Spielmöglichkeit: den neuen Spielturm. Dank der Eigenleistung von Mike Hoffmann und dem Bauhof-Team der Gemeinde Eschede konnte die Hälfte der Kosten gespart werden.



Der neue Spielturm in der Kita Eschennest in Eschede wird eingeweiht.



Kita-Kinder entdecken das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue.

Kita macht schlau

In den gut 360 Kindertagesstätten des DRK in Niedersachsen werden rund 23.800 Kinder betreut. Jeden Tag gibt es dort für die Kleinen eine Menge zu entdecken und mit Freude zu lernen.

Göttingen-Northeim/Weserbergland/Celle/Lüchow-Dannenberg In den Kitas des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim etwa gab es viele spannende Aktionen, die den Wissenshorizont erweitern. In der DRK-Krippe Weserzwerge in Hann. Münden wurde ein Raum in eine kleine Forscherwerkstatt umgestaltet. Dort gingen die Jungen und Mädchen den Phänomenen von Licht und Schatten, hell und dunkel sowie Licht und Farben nach. In der Kita Fuldablick haben die Kinder in naturwissenschaftlichen Experimenten Zuckerkristalle für Lutscher hergestellt. In der Kita Wiershausen haben sie sich als Baumeister zu schaffen gemacht und eine Siedlung mit Papphäusern aus Kartons gebaut. Die Kita-Kinder in Jühnde freuten sich über einen munteren Vorlesetag, wo Oma und Opa und sogar der Samtgemeindebürgermeister zum Buch griffen und den kleinen Zuhörern vorlasen. Auch die DRK-Kita Hameln 1 beteiligte sich am bundesweiten Vorlesetag. Dort tauchten die Kids in die phantastische Welt von Prinzessin Perle, Ritter Schlagedrein und Drache Zogg ein. Stadträtin und Kreisverbandsvorstand engagierten sich dort als eifrige Vorleser an diesem Tag.

Nach dem Mittagessen gibt es dort immer statt Mittagsschlaf ein Entspannungsritual: die Kinder lernen mit gegenseitigen Massagen zur Ruhe zu kommen.

Im heilpädagogischen Kindergarten des DRK in Hann. Münden erhalten Kinder mit erschwerten Entwicklungsbedingungen eine besondere Unterstützung. Durch Spiele und gezielte Angebote werden unter anderem Konzentration, Motorik und Sprache gefördert. Sprachförderung wird dort auch mit Gebärdensprache erreicht.

Mit einem Blatt als Eintrittskarte in den Wald, mit Geruchsmemory, Tierspuren-Suche, dem Lauschen der Waldgeräusche, Feenhäuser bauen und anderen Aktionen mehr

beschäftigte sich die Kita Krümelkiste in Garßen im Rahmen eines Studientages zum Thema „Waldpädagogik“.

Ein jährlicher Höhepunkt der Kita Damnatz ist immer der gemeinsame Ausflug mit der Kita Breese. Diesmal ging es für die Drei- bis Sechsjährigen mit dem Bus zum Wasserspielplatz nach Gartow. Schon eine Station vor dem Ziel stiegen die zukünftigen SchuldKinder aus. Sie hatten einen wichtigen Termin beim Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue. Mit großem Interesse und ein wenig Aufregung startete die Tour „Auf den Spuren des Bibers“ am Gartower See entlang. Höhepunkt der Bibertour war der Fund eines versteckten Bibers unter einem Baum im Schilf.

HNA/Inga Symann/Sabine Rohr/

DRK-Kita Damnatz/Kerstin Hiller



Stadträtin Martina Kurth-Harms beim Vorlesen am bundesweiten Vorlesetag in der DRK-Kita Hameln 1.



Flüchtlingsrecht und Integration

Landesverband Ein Jahr, nach dem das ganze Ausmaß der aktuellen „Flüchtlingskrise“ offenkundig wurde, ist es an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Notwendig ist aber auch, den Blick nach vorne zu richten – vorbereitet zu sein auf einen Wiederanstieg der Flüchtlingszahlen sowie insbesondere die Integration der vielen Flüchtlinge, die längerfristig oder sogar auf Dauer in Deutschland leben werden.

Das Handbuch „Flüchtlingsrecht und Integration“, das gemeinsam vom Niedersächsischen Landkreistag, Deutschen Landkreistag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund herausgegeben wurde, greift diese Fragen auf. Es geht auf die Maßnahmen ein, die zur Bewältigung der Flüchtlingskrise notwendig waren, es bündelt für das Flüchtlingsrecht wichtige Rechtsnormen und stellt die Herausforderungen sowie Lösungen auf kommunaler Ebene im Rahmen der Flüchtlingskrise zusammen. Sowohl Dr. Richert und Dr. Seiters als auch Dr. Selbach haben für das Deutsche Rote Kreuz als Autoren an dem Handbuch mitgewirkt. Ihre Beiträge geben einen Einblick in die Rolle des DRK in der internationalen Flüchtlingshilfe, fassen die deutschlandweiten Aktivitäten des Roten Kreuzes zusammen und geben einen Überblick über die Unterstützungsleistung des DRK für das Land Niedersachsen bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise.

Das Handbuch ist mit der ISBN 978-3-8293-1264-6 zum Preis von 59 Euro erhältlich.

„Engagiert im DRK“

Landesverband Alle, die mit ihren ehrenamtlichen Aktivitäten und Projekten das Wohlbefinden und die Lebensqualität von benachteiligten, ausgegrenzten oder hilfebedürftigen Menschen verbessern, sind eingeladen zur Teilnahme am diesjährigen Preis „Engagiert im DRK“ – dem Preis für soziales Ehrenamt in allen Gemeinschaften im Deutschen Roten Kreuz. Gesucht werden DRK-Projekte und -Angebote in sozialen Aufgabenfeldern. Aus allen Einsendungen wählt die Jury zehn Vorschlags-Projekte aus, die im Sommer 2017 jeweils von einem Jury-Mitglied besucht werden. Aus diesen zehn Projekten wählt die Jury im Herbst 2017 drei Preisträger aus. Die Preisverleihung mit einem gestaffelten Preisgeld (2.000 Euro/1.000 Euro/500 Euro) erfolgt auf der bundesweiten DRK-Fachtagung im November 2017. Die vollständigen Teilnahmeunterlagen stehen unter www.drk-wohlfahrt.de/preis oder www.drk.de/preis zum Herunterladen bereit.

Einsendeschluss ist 1. April 2017.

Fabi sucht Kursleitungen

Landesverband Aufgrund der steigenden Nachfrage an Eltern-Baby-Gruppen basierend auf dem PEKIP- und DELFI-Programm sucht die DRK-Familienbildungsstätte (Fabi) dringend weitere fachlich geeignete Kursleitungen auf Honorarbasis für Vormittagsangebote sowie für Eltern-Kind-Spielgruppen und die Kindergartenvorbereitung. Der Alltag in der Fabi ist sehr lebendig und abwechslungsreich. Die Angebote orientieren sich unmittelbar an den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern und Kinder.

Wenn Sie an einer Honorartätigkeit in der DRK-Familienbildungsstätte interessiert sind, dann nutzen Sie einfach das Bewerbungsformular unter www.fabi.de oder senden Sie eine E-Mail mit Ihren Bewerbungsunterlagen an info@fabi.de

Ehrenamtsportal online

Emsland Das neue Ehrenamtsportal für Engagierte in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit des Kreisverbandes Emsland ist online. Es soll den Ehrenamtlichen eine neue Möglichkeit des Austausches und der Vernetzung bieten. Als wichtige Plattform und Informationsquelle kann es für die alltägliche Arbeit mit Flüchtlingen genutzt werden. Integriert in den bestehenden Internetauftritt des Kreisverbandes hat das Portal einen geschützten Bereich für die Ehrenamtlichen des DRK Emsland und einen offenen Bereich, in dem sich jeder für die ehrenamtliche Tätigkeit in der Flüchtlingsarbeit anmelden kann.

Weitere Infos unter www.drk-emsland.de



© DRK Harburg-Land

Kurzreisen

Harburg-Land Erstmals bietet der Kreisverband Harburg-Land Kurzreisen für jedermann an. Die erste Reise mit dem Motto „Sagenhaft und wanderbar – der Harz“ findet vom 19. bis 23. Mai 2017 statt; die zweite, vom 4. bis 8. August 2017, wird „Backstein und Bücher in Meck-Pomm“ getitelt und bietet ein vielfältiges Programm.

Weitere Infos:

Kati Filter, 04171 7876361.

Das ausführliche Programm unter www.drk-lkharburg.de

DRK-Spezial

Weserbergland Zu geselligen Treffen, erlebnisreichen Unternehmungen und aufregenden Reisen lädt der Kreisverband Weserbergland mit seinem neuen Programm „DRK-Spezial – Ausflüge 2017“ in Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen Hameln und Bad Münster ein. Vom gemütlichen Frühstück über Tagestouren bis hin zu Flugreisen nach Mallorca oder Rhodos – hier findet jeder etwas für seinen Geschmack, ob DRK-Mitglied oder nicht.

Weitere Infos:

Susanne Hubel, 05151 4012-55 oder s.hubel@drk-weserbergland.de. Das komplette Programm unter www.drk-weserbergland.de



© ITZ

Vielfalt im ITZ

Wolfenbüttel Mit einem besonderen Kinoerlebnis startete das Integrations- und Therapiezentrum (ITZ) auf dem Wolfenbütteler Exer-Gelände sein Veranstaltungsprogramm 2017. Neben Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen und ihren Familien kamen auch Senioren und einige gut gelaunte Mitarbeiter zur exklusiven Vorstellung des neuen Disney-Films „Vaiana“. Das Programm des ITZ,

das auch im Foyer auslag, enthält Angebote für die ganze Familie: das beliebte Babygymnastik und Babyschwimmen im 32°C warmen Wasser sowie die Gesundheitskurse wie z. B. Rückenschule oder Yoga für Groß und Klein. Durchgeführt werden alle Angebote von geschulten Ergotherapeutinnen der Praxis für Ergotherapie im ITZ.

Weitere Infos und Anmeldungen unter 05331 92784773 oder ergo@itz-drk.de oder www.itz-drk.de



© M. Horn

„Hose wie Jacke“

Lüchow-Dannenberg Das DRK-Sozialkaufhaus „Hose wie Jacke“ öffnete wie jedes Jahr am ersten Sonntag im November, dem „Kartoffelsonntag“ in Dannenberg, seine Türen für alle, zum Bummeln, Stöbern und Kaufen. Die Ehrenamtlichen wurden unterstützt von hauptamtlichen Mitarbeitern des Kreisverbandes und der DRK-Bereitschaft, die eine leckere Kartoffelsuppe anbot.

Aber auch an den übrigen Tagen des Jahres ist „Hose wie Jacke“ nicht nur ein Secondhand-Shop. Es ist ein Ort der Begegnung. Hier wird erzählt, probiert, für wenig Geld eingekauft und auch gestrickt. Bei Kaffee und Kuchen werden Ideen und Muster für Ringelsöckchen bis Eierwärmer ausgetauscht und mit Expertenhilfe fertiggestellt.

Weitere Infos zum Kreis der „Strickfreunde“ unter 05861 9899340.

Auszeichnungen und Ehrungen

Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen

KV Weserbergland

Luise Baum
Sigrid Freimuth
Martina Keese

Ehrungen für Mitgliedschaften

Alfeld

60 Jahre

Ursula Kurka
Irmgard Müller
Renate Siebert
Ruth Wolther

50 Jahre

Ursula Griesse
Elfriede Lück
Helma Richter
Hildegard Riebold-Flegel
Christa Rinne
Ursula Rosen

Diepholz

60 Jahre

Christel Brokate
Mariechen Kramer

Fallingbostal

50 Jahre

Marianne Abenrieb
Ilse Kuhlmann
Christa Meineke

Göttingen-Northeim

75 Jahre

Gertrud Hoffmeister

60 Jahre

Lisa Hartig

50 Jahre

Hanna Franke
Hildegard Frenz
Wilfried Füllgrabe
Ursel Hartmann
Hans-Jürgen Müller

Region Hannover

80 Jahre

Ingeborg Venzke

75 Jahre

Lisa Zeddies

70 Jahre

Lisa Brinkmann
Ilse Kauke

60 Jahre

Maria Bartels
Günther Bauermeister
Lina Bleinroth
Gudrun Böttcher
Bruni Hartung
Hildegard Herbst
Elvira Kaitinnis
Bärbel Köhler
Marlene Lange
Gerda Möller
Elisabeth Mörke
Kurt Müller
Helga Och
Herta Riechers
Waltraud Scholz
Ingrid Siebenthaler
Elfriede Stöter
Annemarie Volker

50 Jahre

Marlies Adelmeier
Tilla Bader
Kurt Bähre
Gisela Beermann
Helga Bischoff
Anneliese Böhme
Ingrid Camprad
Sabine Diesinger
Lotte Dörries
Karin Eckhardt
Lilly Ehlers
Christa Frerking
Erika Giesecke
Christa Hahne
Gisela Handke
Ilse Herrmann
Irmgard Jürgens
Anita Katscher
Waltraud Kerner
Jürgen Lahouse
Marie-Luise Lange
Vera Langreder
Helga Maßmann
Ingetraud Mittendorf
Sigrid Münkel
Gisela Paetz
Marianne Redeker
Ursula Redeker
Lydia Röttger
Annaliese Tegtmeyer
Helga Thies

Gerda Tomczak
Irene Wehde
Dorothea Wollny

Harburg-Land

60 Jahre

Hildegard Neven
Irmgard Thiel

50 Jahre

Hilde Buchholz
Christa Deetz
Erika Gehrke
Liesbeth Homann
Hildegard Klamm
Horst Krause
Thea Kroeger
Maria Müller
Brigitte Neven
Lieselotte Neven
Tomke Ohla
Ingrid Pawelzik
Renate Pröhl
Olga Schrötke
Helga Wedemann
Elisabeth Weirauch
Ingrid Ziegler

Land Hadeln

60 Jahre

Grete Siegert

50 Jahre

Helga Cordts
Hanna Görse
Frieda Lindemann
Brigitte Mahler
Hans-Heinrich Mahler
Lieselotte Pape
Gertrud Poit
Hertha Rhode
Rosi Schult
Otto Schwanemann
Gertrud Schwenk
Dieter Wichmann
Lisa Zbikowski

Lüneburg

50 Jahre

Dr. Klaus Brandes
Ilse Gehrus
Inge Hilsen
Magda Lemke
Christa Lübben
Anneliese von der
Heide

Nienburg

75 Jahre

Gerda Bergmann
Elsbeth Kiehl
Hilde Sosnitzer

60 Jahre

Irmgard Twachtmann

50 Jahre

Roswitha Fux
Annelore Hartmann
Inge Huskamp
Anneliese Leiding
Ursula Milkau
Mariechen Rengstorf
Roswitha Sichler
Gerda Stühling
Ursula Tiensch

Norden

50 Jahre

Erika ten Doorn-
kaat-Koolmann

Osterode

70 Jahre

Emmy Brünjes

60 Jahre

Hildegard Brünau
Erna Brunk
Gisela Ernst
Leni Gödecke
Anneliese Haase
Irmtraud Kaufmann
Edda Leimeister
Johanna Pinnecke
Karl Roddewig
Anneliese Schlörke
Marianne Seidel
Hildegard Vetter
Erika Zieß

50 Jahre

Andreas Becker
Frieda Beuermann
Eleonore Denecke
Christa Gieseler-Schütte
Lisa Römermann
Elli Rose
Heidrun Röttger
Ursel Sander
Anneliese Schmidt
Christel Washausen
Ursula Wiegand

Peine

50 Jahre

Carla Sukop

Uelzen

75 Jahre

Elfriede Klarmann
Johanna Zahn

70 Jahre

Heinrich Baumgarten
Otto Hinrichs
Magdalene Hövermann
Elisabeth Müller
Erika Sauer

60 Jahre

Hilde Helmke
Liesbeth Logies
Gisela Niemann
Waltraud Schulze
Ilse Wellmann
Irmgard Ziegler

50 Jahre

Wiltraud Ahrens
Waltraud Böther
Ilse Bruns
Heinrich Bührke
Sabine Burmester
Marianne Deeke
Helga Dittmer
Heidemarie Endrikat
Gerda Frenz
Marie-Luise Koch
Christel Kohrs
Anneliese Kopp
Annegret Körner
Jürgen Kraut
Margrit Kruskop
Ursula Lühring
Anita Menk
Gaby Mezele
Elfriede Müller
Thea Peters
Margret Reusch
Hanna Reusch
Maria Riechers
Inge Schenk
Fridrun Schlamkow
Käte Scholz
Rosemarie Steinke
Thea von Hörsten
Wilma Warnecke
Christa Winkelmann
Jutta Zufelde

Verden

50 Jahre

Heinz Hermann Rose-
brock

Weserbergland

80 Jahre

Magdalene Dreyer

70 Jahre

Lotti Sack

60 Jahre

Giesela Albrecht
Ursula Eikenberg

50 Jahre

Waltraud Balke
Ingeborg Beeke
Irmgard Böker
Magdalene Böker
Irmgard Chrostek
Ernst Elsner
Hanna Flachsbart
Fritz Hainke
Christel Harland
Helene Hein
Irene Hoffmann
Gisela Hölscher
Edith Kosak
Margret Krehl
Eva-Maria Kuppinger
Hilde Ludewig
Ellen-Magrit Meyer
Roswitha Oltmanns
Uta Pause
Gertrud Rentsch
Lisa Rose
Kara Roß
Fredehild Springer
Ursula von Wedel
Gudrun Wendt
Margret Wietbrock
Helmut Wolf

Wolfenbüttel

60 Jahre

Wilfried Leopold

50 Jahre

Claus-Jürgen Rother-
mann
Volkert Völker
Günter Wiecorek

Wir werden sie stets in dankbarer Erinnerung behalten



Der DRK-Landesverband Niedersachsen und das DRK in der Region Hannover trauern um

Hildegard Prahll

die am 26.12.2016 im Alter von 92 Jahren verstorben ist. Hildegard Prahll war bereits 1943 als Rotkreuz-Schwesternhelferin im Einsatz. Nach dem Krieg wurde sie als Schwesternhelferin und Bereitschaftsmitglied im DRK-Kreisverband Grafschaft Bentheim tätig, in dem sie zur Kreisbereitschaftsleiterin gewählt wurde.

Ihr besonderer Schwerpunkt war dabei die Unterstützung der DRK-Betreuungsstelle in Friedland. Jahrzehnte lang hat sie hier in über 100 einwöchigen Einsätzen Flüchtlinge und Aussiedler betreut und versorgt. Deshalb wurde sie im DRK-Bereich auch liebevoll „Mutter Friedland“ genannt. 1990 dankte ihr der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker in einem persönlichen Brief für ihr außerordentliches Engagement um die Menschen, die in Friedland ankamen.

Bei der Sturmflutkatastrophe an der Elbe 1962 half sie ebenfalls mit vollem Einsatz.

Nach dem Umzug 1978 nach Hannover arbeitete sie bei Ausbildungstätigkeiten für die Bereitschaften im DRK-Landesverband Niedersachsen mit und wurde im damaligen DRK-Kreisverband Hannover-Stadt zur Kreisbereitschaftsleiterin gewählt. Hier kümmerte sie sich insbesondere um die Zusammenarbeit der Helferinnen und Helfer in den Bereitschaften, im Katastrophenschutz und bei Auslandseinsätzen in Kroatien.

Jahrzehntelang hat „Hildchen“ auch die Rotkreuz-Spiegel-Sonderreisen mit organisiert und begleitet. Reisende sowie deren Angehörige schätzten ihre Fürsorge und Hilfsbereitschaft und waren dankbar für die Geborgenheit in der Gruppe. Noch bis vor wenigen Jahren leitete sie den ehrenamtlichen Aussiedlertreff auf dem Mühlenberg. Sowohl hier als auch bei den Reisen hat sie immer wieder durch ihren persönlichen Einsatz, insbesondere durch Gesang und Musik die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begeistert.

Für ihre vielfältigen Leistungen und Verdienste wurde sie mit der Sturmflutmedaille, der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, den Ehrennadeln der DRK-Kreisverbände Hannover-Stadt und Leipzig-Stadt, dem Ehrenzeichen des DRK-Bundesverbandes und dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Das DRK in der Region Hannover und der DRK-Ortsverein Hannover-Mitte trauern um

Erich Schober

der am 15. Oktober 2016 im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Der langjährige Vorsitzende des DRK-Ortsvereins hatte für jeden stets ein offenes Ohr, eine helfende Hand und kümmerte sich um alle Belange.

Sein erster Kontakt zum DRK entstand durch sein soziales Engagement für den „Sonnenzug“. Eine Wiener Initiative, um behinderten Menschen aus unterschiedlichen Nationen die Möglichkeit zu geben, betreut in andere Länder zu reisen. Aus dem zweitägigen Aufenthalt mit der Reisegruppe 1985 wurde ein Lebenslager in Hannover. Schober gründete noch im selben Jahr den DRK-Ortsverein Hannover-Mitte, mit dem er sich insbesondere um die Hilfe für Menschen am Rande unserer Gesellschaft einsetzte. Gemeinsam mit seiner Frau und einem multikulturellen Vorstand führte er beispielsweise zahlreiche Hilfsmaßnahmen für Obdachlose durch.

Er reiste viel und interessierte sich für fremde Länder und Kulturen. Besonders wichtig war ihm die deutsch-türkische Freundschaft. Er war federführend bei der Entstehung einer innigen und herzlichen Beziehung mit dem Türkischen Roten Halbmond. Er machte die Probleme anderer zu seinen eigenen, suchte nach Lösungen und fand sie auch. Er half beim „Asphalt“ & „Mecki“, vielen Flüchtlingen sich zu integrieren, machte sich für die Hilfsbedürftigen stark und erhielt für sein Engagement und seine Menschlichkeit das Bundesverdienstkreuz.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen trauert um

Kathrin Ziemens

die am 6. Januar 2017 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nur 49 Jahren verstorben ist. Frau Ziemens war mit großem persönlichem Engagement seit 2011 im Veranstaltungsbereich für den Landesverband tätig. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt ihrer Familie, insbesondere ihrer Tochter.

Persönlich

Harburg-Land Elfriede Ritter konnte es selbst kaum glauben, als der stellvertretende Landrat Uwe Harden, der stellvertretende Bürgermeister von Hanstedt, Gerhard Isernhagen, DRK-Kreisgeschäftsführer und Heimleiter Roger Grewe sowie dessen Assistent Daniel Meynle ihr zu ihrem 105. Geburtstag gratulierten. Als die Jubilarin 2012 in das DRK-Zentrum „Haus am Steinberg“ einzog, war sie bereits über 100 Jahre alt. Sie ist als fröhliche, aufgeschlossene Person sehr beliebt. Das Geheimnis ihres hohen Alters sei „ein halbes Glas Wein zu jedem Mittagessen“ verrät die alte Dame, die so viel jünger aussieht und noch so rege ist.

Helga Ohl, die jahrzehntelange Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Stelle, gab ihr Amt aus Altersgründen an ein Vorstandsteam ab. Bürgermeister Robert Isernhagen und DRK-Kreisgeschäftsführer Roger Grewe dankten ihr für ihr unermüdliches Engagement und ihre Verdienste um das Rote Kreuz in Stelle. Ohl wurde zur Ehrenvorsitzenden des Ortsvereins ernannt.

Norbert Böttcher zeichnet bereits im 23. Jahr für DRK-Kreisverband Harburg-Land verantwortlich und wurde nun zum Präsidenten wiedergewählt. Nach knapp 130-jähriger Geschichte hat der Kreisverband gemäß der neuen Kreisverbandssatzung ein Präsidium statt einem Vorstand gewählt. Böttcher und sein neugewähltes Präsidium sind gut vorbereitet auf die vielfältigen Aufgaben im Landkreis Harburg.

Carolin Salfner

Region Hannover Im Rahmen einer Feierstunde würdigte Regionspräsident Hauke Jagau Ehrenamtliche im Regionshaus: „Unsere Gesellschaft wäre um vieles ärmer und unsozialer, wenn sich nicht so viele Menschen ehrenamtlich für andere einsetzen. Allen, die sich freiwillig engagieren, gebührt hoher Respekt und Dank.“ Ilse Koch und Britta Wrobel vom DRK Langenhagen gehören zu den Geehrten. Ilse Koch hilft seit mehr als 23 Jahren bei den Blutspendeterminen, die mindestens zwölfmal im Jahr stattfinden, bei der Verköstigung mit und unterstützt auch die Seniorennachmittage. Britta Wrobel ist seit 30 Jahren aktives Mitglied im Ortsverein. Sie war mehr als 15 Jahre lang Schriftführerin und unterstützt ebenfalls regelmäßig die monatlichen Blutspenden.

Martina Rust

Göttingen-Northeim Anneliese Pommerenke, die seit 30 Jahren Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Langenholtsen ist, gehörte zu den zwölf Ehrenamtlichen im Landkreis Northeim, die von der Landrätin Astrid Klinkert-Kitel mit einer silbernen Ehrennadel ausgezeichnet wurden. Pommerenke organisiert regelmäßige Blutspendetermine und Fahrten für Mitglieder.

Julia Zilz

Wolfenbüttel Voraussetzungen für seine Tätigkeit waren „ein Erste-Hilfe-Lehrgang und die Erlaubnis zur Personenbeförderung“ erinnert sich Hansjörg Jentsch, der nach über 35 Jahren im Rettungsdienst in den Ruhestand ging. Als Leiter hat er den Rettungsdienst des DRK

Wolfenbüttel geprägt, in dem er sich beispielsweise um die Anschaffung des ersten Rettungswagens und des Rettungshubschraubers Christoph 30 gekümmert hat oder bei der Einrichtung der Rettungswachen Schöppenstedt und Dorstadt (heute Heiningen) beteiligt war. Sein Nachfolger wird Andreas Richter.

Bastian Lüpke

Osterholz Ein Blaulicht-Konvoi mit Rettungswagen und Feuerwehrfahrzeugen zog durch Osterholz-Scharmbeck und Schwanewede. Grund war jedoch keine Großschadenslage, sondern die Verabschiedung zweier Rotkreuz-Kameraden: Manfred Junker saß 37 Jahre im Schichtdienst im Rettungswagen und bleibt dem DRK auch weiterhin als Aushilfe erhalten. Hans-Werner Tietjen belegte 1980 seinen ersten Rettungslehrgang, in den Aufbaujahren des Rettungswesens. Die Einführung des Notfall-Einsatzfahrzeuges, die Optimierung der Ausstattung eines Rettungswagens oder die Gestaltung der Wache am Kreiskrankenhaus, an denen er maßgeblich beteiligt war, hätten ihn viele „Nerven gekostet“. Tietjen hat zusammen mit seiner Frau Birgit auch den Blutspendedienst in der Kreisstadt viele Jahre mitorganisiert.

Marcus Lorenczat

Lüchow-Dannenberg Andreas und Claudia Koch haben die DRK-Bereitschaftsleitung in Lüchow an Franziska Geisler und Sascha Krüger abgegeben. Andreas Koch war seit 34 Jahren ehrenamtlich in der Bereitschaft tätig, davon 24 Jahre als Bereitschaftsleiter. Claudia Koch wechselte in ihren 24 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit vom Jugendrotkreuz in die Bereitschaft. Als Bereitschaftsleiterin war sie neun Jahre im Einsatz.

Bärbel Mahnke

Jubiläen

Harburg-Land DRK-Kita Eckel feierte mit einem liebevoll arrangierten Fest ihr 40-jähriges Bestehen. Es gab überall Hingucker für Groß und Klein. In verschiedenen Facetten wurde die Zahl „40“ aufgegriffen. So z. B. mit 40 Stuhlbeinen, also 10 bunt gestalteten Kinderstühlen, die meistbietend versteigert wurden. Mit Spenden für Kaffee und Kuchen und dem Verkauf von bekannten Gemälden, die die Kinder auf ihre ganz eigene Weise interpretiert hatten, kann der geplante Wasserspielplatz nunmehr realisiert werden.

Carolin Salfner

Wolfenbüttel „Eigentlich ist es ein trauriges Jubiläum“, erklärte Horst Kiehne, der Präsidiumssprecher im DRK-Kreisverband, beim Tag der offenen Tür anlässlich der Feier zum zehnjährigen Bestehen der Wolfenbütteler Tafel. „Einerseits sind wir stolz darauf, eine solch funktionierende Einrichtung geschaffen zu haben. Andererseits ist der ständig steigende Bedarf beschämend und macht uns Sorge.“ 25 Ehrenamtliche und die Hilfsbereitschaft der Wolfenbütteler sorgen dafür, dass Hilfebedürftige auch weiterhin von der Tafel und dem benachbarten Rotkreuz-Shop umsorgt werden können.

Frank Wöstmann



DRK-Blutspendedienste

Rekordverdächtig

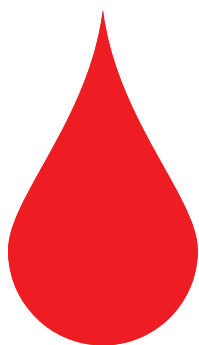
Rund 10 Eimer Blut gespendet. Wer dieses „Ziel“ erreichen will, der muss im Normalfall 34 Jahre lang ununterbrochen jedes Jahr mindestens sechs Mal Blut spenden. Da darf dann aber keine Krankheit oder große Auslandsreise dazwischen kommen. Genau das hat Dieter Köhler aus Ingeln-Oesselse geschafft. Der 67-Jährige hat 200 Mal Blut gespendet. „Das ist in diesem Jahr bei den rund 6.500 Spendeterminen des Zentralinstituts Springe jedenfalls einmalig“, sagte DRK-Regionalleiter Marketing Niedersachsen/Bremen Jürgen Engelhard bei der Ehrung in der kleinen Sporthalle. „Für mich ist das auch ein Stück

Nächstenliebe“, sagt Köhler und freut sich auf die verliehene goldene Ehrennadel und die vergoldete Tasse mit der Aufschrift „200. Blutspende“.

Im Namen aller Spender danken wir auch Axel Klemp für die 130., Heike Schulz und Gabriele Neubauer für die 120. sowie Reinhard Behr und Kurt Fenske für die 100. Blutspende.

Knochenmarkspende

So lebenswichtig wie die Blutspende ist auch die Knochenmarkspende. Alle 45 Minuten erkrankt ein Mensch an Leukämie. Meist hilft bei diesem Krankheitsbild nur eine Knochenmarktransplantation. Ein passender Spender ist dann essentiell, aber nur ein Drittel der Betroffenen findet in der eigenen Familie eine passende Person. Damit sich möglichst viele Menschen typisieren lassen können, um den Kreis der möglichen Spender zu erweitern, sammelt der Lions Club ständig Geld. So auch im Landkreis Osterholz in Sammelboxen, die in Volksbanken und Kreissparkassen aufgestellt sind. Denn eine Typisierung kostet 40 Euro. Aus dieser Sammlung bekam der DRK-Kreisverband Osterholz 2.312,43 Euro, die er an die Deutsche Stammzellenspender Datei (DSD) weiterleitete. Damit macht das DRK die Registrierung von nahezu 60 Spendern möglich.



Deutsche Rote Hoffnung

WIR BRAUCHEN DICH, UM MIT
DEINEM **BLUT** LEBEN ZU RETTEN.

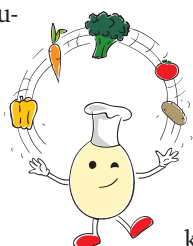
SETZE EIN ZEICHEN UND WERDE BLUTSPENDER.

Informationen zur Blutspende bundesweit und kostenfrei: 0800 11 949 11 | DRK-BLUTSPENDE.DE



Spargelbruschetta

„Leckerei statt Einheitsbrei“ sagte sich das Jugendrotkreuz im Landesverband Niedersachsen und startete seine „Kochkurse – nicht nur für Blutspendetermine ...“ Mit frischen Ideen, frischen Zutaten, Spaß am Kochen und unter fachkundiger Anleitung haben die Teams neue Kreationen für Buffets gezaubert.



Wann beginnt die Spargelzeit? Auf diese Frage gibt es nur eine Antwort: Wenn es den ersten Spargel gibt. (Steht wirklich im Internet!)

Die Spargelernte ist vor allem vom Wetter abhängig. Je wärmer desto früher. 2015 beispielsweise wurde der erste Spargel in Baden bereits Mitte März gestochen. Egal wann der Spargel 2017 auf den Markt kommt – hier ist schon mal ein besonderes Rezept:

Zutaten (für 2 Personen)

100 g Ciabatta
1 Knoblauchzehe
100 g weißer Spargel
1 Stange grüner Spargel
50 g getrocknete Tomaten
30 g Parmesan
Salz, Pfeffer, Basilikum

Zubereitung

Ciabatta in dünne Scheiben schneiden. Brotscheiben nebeneinander im heißen Ofen auf der mittleren Schiene hellbraun rösten. Brot aus dem Ofen nehmen. Knoblauch halbieren und die Brotscheiben mit der Schnittfläche der Knoblauchzehe einreiben. Spargel schälen und die Enden abschneiden.

In reichlich Wasser garen. Den weißen Spargel pürieren. Die getrockneten Tomaten klein schneiden und zu dem pürierten Spargel geben. Den grünen Spargel in dünne Scheiben schneiden. Mit dem Parmesan und den Gewürzen würzen. Auf den Brotscheiben verteilen und nochmals kurz backen.

Zitate von Karl Kraus, einem Wiener Kaffeehausliteraten

In d_r d___sch_n Bild_ng nimm_d_n_rs___n Pla_z di_B_sch_idwiss_nschaf___in.

Es fehlen einige Buchstaben

.etsethcies eid edeR ehctstued eid ,etsfeit eid tsi ehcarpS ehctstued eiD

Lesen Sie rückwärts

oSdite oseaggjtqe esmilcah: sMjiet nikhfm msacwhplqayfkewn, vjea – vaxbmegr mncunr pktemisnce elsnftoizmoimtoäst!

Es gilt nur jeder 2. Buchstabe

___ne Fr___, die nicht hässlich s___n kann, ist nicht schön.

Es fehlen einige Buchstaben

ES GBIT FRUAEN, DIE NHICT SCÖHN SNID, SDROENN NUR SO AHSUESEN

Das Wortinnere ist geschüttelt



Lösung Heft 4/2016:

MISTER NETZ Zimtsterne
BUCH ENKEL Lebkuchen
LADEN LAERMT Mandeltaler
LOSSCHLITTERN Christstollen

DIENT EIN MOOS Dominosteine
AFRIKANER MALT ZOPF Marzipankartoffel
SUDAN KOCH KOLLEGE Schokoladenkugel

DRK-Grund-satz	↘	nur gedacht	rote Filz-kappe	nach außen	↘	↘	Abk.: Bundes-freiwilli-gendienst	Teil der Berliner Stadt-autobahn	voll-ständig	↘	↘	eventuel-ler Einsatz-ort von FSJlern	deutscher Humorist † 1979 (Heinz)
Gebirge in Marokko	→			englisch: falls	→	1	Haut-flügler						
Stadt in Gelder-land (Niederl.)	→			chem. Zeichen: Neodym	→		Insel-staat in Fernost	Holz-raum-maß (veraltet)					
↖				ein Tennis-pokal (... Cup)			Frauen-name					Waldland in Feld verwan-deln	
übel, schlecht		5		Autor der „Muske-tiere“	→			Haus-halts-gerät				ägypti-scher Sonnen-gott	
Epos von Homer	→						Gebiet in Ru-mänien	Maschi-nen-antrieb					
↖			7	burgun-dische Haupt-stadt	→		Grund-lage					portu-giesisch: Gebirge	
Kosmos, Uni-versum				nied-ri-ges Liege-sofa	→	9		Auf-schnitt auf Brot				zusam-menge-hörende Teile	
afrik. Stor-chen-vogel	→						Männer-name	Vibra-tion der Erde					furcht-samer Mensch
Zirkus-künst-ler				Kaviar	→		Fußball-begriff					glätten, planie-ren	franzö-sischer Männer-name
↖								kleinste sieben-stellige Zahl	Birken-gewächs		2		
↖							Com-puter-taste	geschmück-ter Mast bei der Maifeier					
Edelgas				dringend, unauf-schieb-bar	→	4			längliche Vertie-fung			Abk.: Zenti-meter	
japani-scher Kaiser-titel	→		3				Männer-kose-name	Segel-kom-mando: wendet!				Nutztier in süd-lichen Ländern	
Ton-bezeich-nung	Winter-sport-gerät			ehem. russi-scher Monarch			Vorname von Delon		6			ital. Kloster-bruder (Kw.)	engli-scher Männer-name
↖				Wortteil: Hun-dertstel	→	11		chem. Zeichen: Lithium	Abk.: Freiwilliges Soziales Jahr				
nicht d. Nebel oder Wolken getrübt	→						ohne Einfuhr-abgaben		8				
persön-liches Fürwort	→						beson-dere Geistes-größe					Hoch-gebirgs-weide	
						10							W-48

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Gewinner aus Heft 4/2016

Je 1 Buch „Von Gummibriketts und Heidjern“ haben gewonnen:

Antje Boelsen Georg-Wilhelm Overbeck
Liesel Stecher Walter Schucknecht
Wolfhard Schmidt

Je 1 Buch „Jetzt tu ich was“ gehen an:

Ingrid Kruse Werner Freese
Marianne Meyer Hans-Ludwig Göpfert
K. Peter Scholz Renate Alms
Klaus Talke

Einsendeschluss: 21. April 2017

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammen-setzt, auf einer ausreichend frankierten Postkarte an den:

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
„Rotkreuz-Spiegel“
Postfach 1540, 30015 Hannover

P	K	E		A		Z	A						
P	F	L	E	G	E	G	E	L	D	U	L	M	
	L		G	O		E	M	E	I	N	E		
	E	E		A	N	I	O	N		D	K		
E	G	A	L	I	T	E		S	A	E	R	A	
D	E	N	N		H		N	E	U	T	R	O	N
G	G		B	O	G	E	N		M		N	U	
R	E	M	I	S		H		M	E	N	D	E	
W	A	L		B		B	E	T	E	N		E	L
D		L	E	B	E	R		U		O	L	E	
			E	L		S		S	T	I	E	L	
J	E		G		M	A	N	I	E		L	G	
C	H	E	F	I	N		L		L	I	L	A	
F	U	E	R		C		S	E	E	I	G	E	L
			I		R	H	O	E	N		K	I	L
A	D	R	I	A		L		E	O	S		E	
E	P	I		F	I	L	I	A	L	E		O	R
H		P	F	L	E	G	E	K	R	A	F	T	

TAGESPFLEGE

Diesmal zu gewinnen:

10 x je 1 „Schlemmerreise mit Gutscheinebuch.de Hannover & Umgebung“. Das beliebte Gutscheinebuch hat wieder viel zu bieten!

Wer die besten Restaurants der Stadt ausprobieren oder spannende Freizeit-Angebote kennenlernen möchte, liegt mit der „Schlemmerreise mit Gutscheinebuch.de Hannover & Umgebung“ richtig. Der Gastro- und Freizeitführer lädt mit 302 hochwertigen 2für1- und Wertgutscheinen für Restaurants, Freizeit, Wellness, Kultur und Shopping zu genussreichen Entdeckungsreisen ein und ist bis 31.01.2018 gültig.



Ab sofort in neuer Auflage im Handel unter www.gutscheinebuch.de oder unter der gebühren-freien Bestell-Hotline 0800 22665600 (Code BLAU16) zum Preis von 19,95 Euro erhältlich!



Landesschule Bad Pyrmont – nächste Termine:

Ambulante und stationäre Pflege, Tagespflege

- ▶ Fresh up zu den Expertenstandards – Ist Ihr Wissen noch aktuell?
04.05.2017
- ▶ Professioneller Umgang mit Aggressionen und Gewalt in der Pflege
09.05.2017
- ▶ In Kontakt kommen – Einfühlsame und resourcenerhaltende Kommunikation in allen Phasen der Demenz
29.05.2017 – 30.05.2017
- ▶ Prophylaxe in der Pflege – Was ist „in“ und was ist „out“?
01.06.2017
- ▶ Recht, Sicherheit und Erfolg in der teilstationären Pflege – Was die Leitung in der Tagespflege wissen sollte
08.06.2017
- ▶ Pflegeplanung – Wie gehe ich bei der strukturierten Pflegeplanung vor?
15.06.2017

Bereitschaften/Leistungs- und Führungskräfte

- ▶ Modul: Führen im Einsatz III und IV mit Praxismodul
09.06.2017 – 16.06.2017

Ehrenamt/Unterstützung des Ehrenamts

- ▶ DRK-Einführungsseminar
21.04.2017 – 23.04.2017
- ▶ Seh-Reise ins Weserbergland – besserer Durchblick garantiert!
21.04.2017 – 23.04.2017

Erholung, Entspannung, Freizeit

- ▶ Himmelfahrtsfreizeit für Senioren – ausgebucht!
22.05.2017 – 28.05.2017
- ▶ Zur Ruhe kommen – Kraft tanken – Wellness-Wochenende mit Yoga – ausgebucht!
29.06.2017 – 02.07.2017
- ▶ Fürstenzugfreizeit für Senioren – ausgebucht!
30.06.2017 – 03.07.2017
- ▶ Sommerfreizeit für Senioren – Noch Plätze frei!
03.07.2017 – 17.07.2017

Erste Hilfe/Sanitätsdienst

- ▶ Schulung von Ausbilder/-innen für die EH - Modul A
03.04.2017 – 07.04.2017
- ▶ Schulung von Ausbilder/-innen für die EH - Modul B
15.05.2017 – 18.05.2017

- ▶ Schulung von Ausbilder/-innen für die EH - Modul A
09.06.2017 – 13.06.2017
- ▶ Schulung von Ausbilder/-innen für die EH - Modul B
15.06.2017 – 18.06.2017

Grundlagenwissen im DRK

- ▶ Fortbildung von Seminarleitern/-leiterinnen für das RK-Einführungsseminar
08.04.2017 – 09.04.2017

Migration

- ▶ Rechtliche Grundlagen in der Migrationsarbeit – Sozialleistungen und Zugang zum Arbeitsmarkt
10.05.2017

Suchdienst

- ▶ Fachdienstausbildung Suchdienst – Modul 3
13.05.2017
- ▶ Fachdienstausbildung Suchdienst – Modul 4
17.06.2017

Das komplette Seminarprogramm, Anmeldungen und Infos:
Jägerweg 1, 31812 Bad Pyrmont
Tel. 05281 9399-0
Fax 05281 9399-20

Gesundheitsförderung

- ▶ Seniorennachmittag attraktiv gestalten, Teil 2
07.04.2017 – 11.04.2017
- ▶ Fortbildung Tanzen
21.04.2017 – 24.04.2017
- ▶ Fortbildung Gymnastik – Thema Faszientraining (Bindegewebstraining)
05.05.2017 – 08.05.2017
- ▶ Fortbildung Gedächtnistraining - Thema: „Wie war das denn?“
12.05.2017 – 14.05.2017
- ▶ Fortbildung Yoga – Ausbildungslehrgang Teil A und gleichzeitig auch Fortbildung für Yogalehrer/-innen
12.05.2017 – 14.05.2017
- ▶ Fortbildung Yoga – Thema „Core Yoga – die Mitte stärken“
16.06.2017 – 18.06.2017
- ▶ Grundlehrgang Gymnastik
31.07.2017 – 04.08.2017

Anmeldung und weitere Info:
Ilona Voltmer
DRK-LV Niedersachsen,
Erwinstr. 7, 30175 Hannover
Tel. 0511 28000-326, Fax -377
ilona.voltmer@drklvnds.de



**Deutscher
Roter
Luftballon**



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Altenpflegeschule

Rund um das Berufsfeld Pflege ist die Altenpflegeschule des DRK eine renommierte Adresse für Aus-, Fort- und Weiterbildung, wie z. B. zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger, zur Helferin/zum Helfer in der Pflege oder zur staatlich anerkannten Fachkraft für Leitungsaufgaben. Qualifizierungen und Inhouse-Fortbildungen sind ebenfalls möglich. Für den Praxisbezug hat sich die intensive Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum „Am Wasserturm“ und der Begegnungsstätte des Kreisverbandes Braunschweig-Salzgitter besonders bewährt.

Hochstraße 11, 38102 Braunschweig
Tel. 0531 700978-0, Fax -311
info@altenpflegeschule-braunschweig.de
www.drk-einrichtungen.de

Haus des JRK

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulhöfe proben hier gern. Das Haus verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel.

Freie Termine finden Sie im Internet.

Borntal, 37574 Einbeck
Tel. 05561 6775, Fax 05561 74652
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Familienbildung

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung“, „Notfälle im Kinderzimmer“ oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten“ oder Spielgruppen werden „alle Sinne“ gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

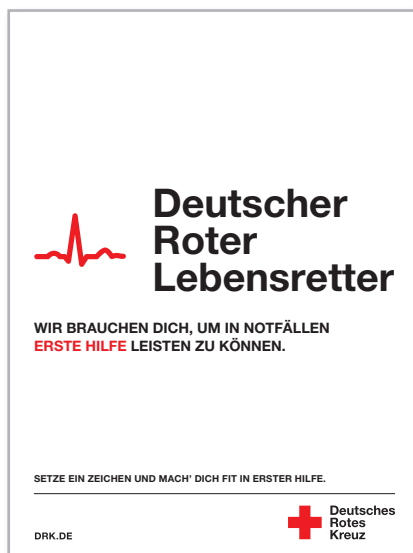
Hindenburgstr. 38, 30175 Hannover
Tel. 0511 28000-333, Fax-337
info@fabi.de, www.fabi.de

Rettungsschule

Seit 1985 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungssanitätern, Rettungsassistenten und Lehrrettungsassistenten auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehören noch die Rettungsschule in Hude und das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hanno-



ver. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

Kösliner Str. 10, 38642 Goslar
Tel. 05321 3714-0, Fax -20
service@rettungsschule.de,
www.rettungsschule.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drk-nds.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

REDAKTION

Kerstin Hiller (verantwortlich)

Tel. 0511 28000-481

E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de

Redaktionsassistentin Nurset Isleker

Tel. 0511 28000-482

E-Mail nurset.isleker@drklvnds.de

Fax 0511 28000-477

TITELFOTO Patrice Kunte

DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld

www.alles-gestaltung.de

HERSTELLUNG Sattler Media Press GmbH

38315 Hornburg

ANZEIGEN SZ Scala GmbH

Geschäftsführer: Stefan Hilscher, Dr. Karl Ulrich

Tel. 089 2183-7264

ERSCHEINUNGSWEISE

März, Juni, September, Dezember

AUFLAGE 104.000

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde

Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 42 24-0

Diepholz

Geschäftsstelle Diepholz
Lappenberg 6
49356 Diepholz
05441 5950-0

Geschäftsstelle Syke
Steinkamp 3
28857 Syke
04242 9227-0

Duderstadt

Bahnhofstraße 33
37115 Duderstadt
05527 3150

Einbeck

Tiedexer Tor 6c
37574 Einbeck
05561 9362-0

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle
Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0
Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0

Geschäftsstelle Meppen

Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingb.ostel

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 389035-0

Servicestelle Northeim

Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0

Servicestelle Münden

Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar

Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Rote-Kreuz-Str. 5
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Louise-Cooper-Straße 1
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooe Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7458980

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode

In Der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

**JETZT
MITGLIED
WERDEN**

**WWW.DRK.DE/JETZT-
MITGLIED-WERDEN**

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg

Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0

Servicestelle Holzminden

Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage

Rabber Kirchweg 33
49152 Bad Essen
05472 9560-3

Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0

**Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.**